

Trennschicht

Tageszeitung der sowjetdeutschen Bevölkerung Kasachstans

Erscheint seit 1. Januar 1966

Freitag, 8. Februar 1985

Nr. 28 (4 906)

Preis 3 Kopeken

Im Blickfeld—Ernte 85

In zuverlässigen Händen

Der Leiter der Reparaturwerkstatt Alexander Appel ist mit der Arbeit seiner Untergebenen zufrieden. Das von ihm geleitete Kollektiv zählt in der jetzigen Reparaturperiode zu den besten im Rayon Enbekschilder.

„30 von 58 Mähreschern sind schon einsatzbereit“, sagt Appel. Statt für das vierte Quartal 1984 geplanten 20 Traktoren sind 22 überholt worden. Der Ingenieurtechnische Dienst hat unserem Kollektiv die Aufgabe gestellt, zum 1. April nicht weniger als 80 Prozent des Traktorenparcs fertigzustellen und zum Beginn der Feldarbeiten seine hundertprozentige Bereitschaft zu erzielen. Damit werden wir gut fertig.“

Unter der Leitung von Alexander Appel und des Kontrollingenieurs Oskar Spannagel verläuft die Reparatur exakt nach der Fließbandmethode. Doch auch die Mechanisatoren sind an der Überholung der Landmaschinen beteiligt. Ist z. B. laut Zeitplan die Instandsetzung des „Nivas“ von Gennadi Sosnowski an der Reihe, wird er von allen anderen Arbeiten befreit. In der Werkstatt ermittelt er gemeinsam mit dem Defektologen Jerk Muchamedshan den Schaden jeder Maschinenbaugruppe. Dann beginnt er mit der Demontage des Schneidwerks und liefert die zu reparierenden Maschinenteile an die entsprechenden Abschnitte. Während man sie dort instand setzt, überholt Sosnowski das Fahrzeugteil und den Dreschapparat. Gleichzeitig montiert er die in den Abteilungen überholten Maschinenteile. Die Schweißarbeiten sind die Einfahren der Mährescher und ihre Übergabe an die Abnahmekommission.

„Bei solch einer Arbeitsorganisation — und so werden bei uns alle Traktoren und Mährescher überholt —, gibt es keinen Ausschub“, bemerkt Alexander Appel.

Das exakte Zusammenwirken der Fachkräfte der Abschnitte mit den Mechanisatoren, die akti-

ve Restaurierung der Maschinenteile und die hohe Meisterschaft der Reparaturarbeiter beeinflussen positiv das Arbeitstempo. Laut Plan soll ein Traktor oder ein Mährescher durchschnittlich in zehn Tagen fertiggestellt werden, doch die Mechanisatoren Jerbol Aimagambetow, Wassilj Tagilzew, Michail Rogoshin u. a. haben ihre Maschinen in 5 bis 6 Tagen überholt.

Anders kann es auch nicht sein, denn der Schweißabschnitt, geleitet von Woldemar Bassauer, der Dreherabschnitt von Johann Krüger, der Schweißerschnitt von Viktor Löwen sowie ein beliebig anderer überbieten ihr Schichtsollo um nicht weniger als 25 Prozent.

Zusätzlich mit den Traktoren und Mähreschern werden in der Werkstatt Sämaschinen, Pflüge und andere Anbaugeräte überholt. Dazu hat man keine Extragruppen gebildet, denn auch im Winter ist jeder Mechanisator stark beschäftigt auf der Farm, bei der Futterzustellung, beim Schneeaufhalten oder bei der Düngerttransportierung. Um die Menschen von diesen wichtigen Arbeiten nicht abzulenken, hat man alle Sämaschinen, Pflüge und andere Bodengeräte neben der Reparaturwerkstatt auf einem Freiplatz konzentriert. Sie alle werden von den Arbeitern der Abschnitte und den Fachleuten überholt.

„Anfangs“, gesteht Oskar Spannagel, der für diese Sache verantwortlich ist, „befürchteten wir, daß es uns nicht gelingen würde, die Technik und die Geräte zu gleicher Zeit instand zu setzen. Bald aber konnten wir uns vom Gegenteil überzeugen. Wenn jede Arbeitsminute hoch-effektiv genutzt wird, reicht die Zeit auch noch für die Reparatur von Kultivatoren, Sämaschinen und Pflügen. Gegenwärtig sind 76 von 106 Sämaschinen, 38 von 48 Kultivatoren und 20 von 36 Schwadabnehmer schon einsatzbereit.“

Eugen KÜCHMANN
Gebiet Kokschetaw

Dicke Schneedecke — gute Erträge

Im Sowchos „Satobolski“ ist ein massenhaftes Schneeaufhalten im Gange. Die Mechanisatoren der auftraglos arbeitenden Brigade der dritten Abteilung Viktor Dietrich, Alexander Nowak, Adam Ermentraut und Johannes Feist — haben die Schneefurche bereits auf 3 000 Hektar gezogen. Alle Arbeiten bei der Speicherung der Winterfeuchtigkeit werden in bester Qualität verrichtet. Der Abstand zwischen den Schneewellen beträgt nicht mehr als 5 Meter, und die Schneedecke erreicht stellenweise schon jetzt 40 bis 50 Zentimeter. Kurzum, die Mechanisatoren setzen alles daran, um soviel wie möglich Winterfeuchtigkeit auf den Feldern aufzuhalten.

„Wir müssen in diesem Jahr die Schneefurche auf 26 000 Hektar ziehen“, sagt der Sowchosdirektor K. Shurmanow. „Fast auf der ganzen Fläche ist diese Arbeit schon abgeschlossen. Die Mechanisatoren sind bemüht, alle agrotechnischen Maßnahmen termingerecht durchzuführen.“

Hochproduktiv arbeiten die Schneepflüge in den Sowchos-

„Belosjorsk“, „Moskowsk“, „Dimitroff“ und in vielen anderen Agrarbetrieben. Im Kolchos „Karl-Marx“, wo die intensive Technologie des Anbaus der landwirtschaftlichen Kulturen angewandt wird, mißt man die Speicherung der Winterfeuchtigkeit auf den Feldern besonders große Bedeutung bei. Das hat eine wesentliche Steigerung des Ernteertrags zur Folge. In der Regel sind es etwa 2 Dezitonnen Getreide je Hektar mehr.

„Die Mechanisatoren unseres Sowchos lasten die Technik beim Schneeaufhalten voll aus“, erzählt der Chefagronom des Kolchos F. Laukert. „Vor allem wird sie auf den Brachfeldern, auf den Viehweiden und auf den Schlägen mit den mehrjährigen Gräsern eingesetzt.“

Im Rayon Kustanai wurde die Schneefurche täglich auf 15 500 Hektar gezogen gegenüber den geplanten 14 000 Hektar.

Woldemar SCHERER
Gebiet Kustanai

XI. ALLTAG DER REPUBLIK

Die Komsomolzen- und Jugendbrigade „Tschaika“ besteht aus der Milchfarm des Sowchos „Krasny Majak“, Gebiet Uralsk, schon zehn Jahre. Sie wurde aus Absolventen der Mittelschule von Aktau gebildet. Die Brigade melkt 200 Kühe.

Gegenwärtig führen die Komsomolzen die Viehüberwinterung durch. Die gute Pflege und die rationelle Fütterung der Tiere sichern hohe Melkerträge.

Unser Bild (v. l. n. r.): Die Melker German Merkulow, Nurlan Kachow und Rosa Chairgasijewa.

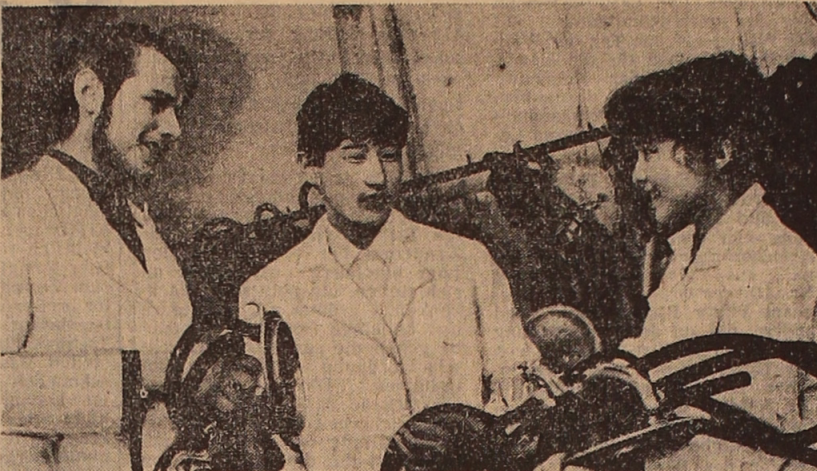


Foto: KasTAG

Wirtschaftsleben kurzgefaßt

EIN DOPPELTES SCHICHTSOLL beim Schneeaufhalten leisten die Mechanisatoren W. Quindt, L. Malej, A. Smirnow und W. Schmidt auf den Feldern der dritten Abteilung des Nekrassow-Sowchos im Gebiet Kustanai.

Die Schneefurche hat man auf allen Ackerschlägen der Abteilung gezogen und hier bereits einen bedeutenden Vorrat an Winterfeuchtigkeit angehäuft, doch die Arbeit wird fortgesetzt. Vor allem wird die Schneefurche zum zweitenmal auf den Feldern gezogen, wo man den Weizen nach der industriellen Methode anbauen wird.

ALS ERSTE hat mit der Errichtung des Hauptgebäudes der Pelletsfabrik des Chemiewerks von Karalau die Dshambuler Montageverwaltung Nr. 1 des Trusts „Kastalkonstruksija“ begonnen. Im diesjährigen ungewöhnlich kalten Winter haben die Montageleute der Brigade von Jakob Hermann allein in den ersten zwei Januarwochen 300 Tonnen Metallkonstruktionen montiert. Nach dem Kollektiv von Jakob Hermann richten sich die Brigaden von D. Pfander, I. Gelejew und A. Kopalajew.

ORGANISIERT und ohne Komplikationen verläuft die Viehwinterung auf der ersten Farm des Sowchos „Kommunisty tany“, Trägers des Ordens „Ehrenzeichen“, im Gebiet Gurjew. Der ganze Viehbestand wird auf 18 Winterställen gehalten, die alle zuverlässig mit Futter versorgt sind. Die Schäfer sind bemüht, es sparsam zu verbrauchen. Führend im sozialistischen Wettbewerb um eine vorbildliche Durchführung der Viehwinterung sind die Schäfer Taubai Adilow und Jessenijes Schachanow.

EINSATZBEREIT im Tschapajew-Kolchos, Gebiet Uralsk, sind schon 31 von 44 Traktoren sowie alle Anbaugeräte: Sämaschinen, Eggen und Kultivatoren. Hier will man zum Tag der Wahlen in den Obersten Sowjet der Kasachischen SSR und in die örtlichen Sowjets den ganzen Traktorenpark instand setzen.

Bestarbeiter bei der Reparatur sind die Mechanisatoren N. Grebenez, I. Popenko, A. Umbejarow, W. Bondarenko, A. Baschlytschew.

Im Kolchos gibt es einen Lehrgang für die Ausbildung von Mechanisatoren, an dem die Abgänger der Mittelschule teilnehmen.

Dank der Automatisierung

Die Spalte für nichtkonditionierten Stahl im Journal des Karagandaer Hüttenkombinats ist gegenwärtig überflüssig geworden. Der in der Stahlgießerei angelegte automatisierte Komplex schließt die Produktion von minderwertigem Metall gänzlich aus. Kalkstaub und Sauerstoff werden dem Konverter in streng zugegebenen Dosen zugeführt. Dieses Gemisch neutralisiert das Phosphor, Schwefel und andere Beimengungen, die die Qualität des Metalls verringern.

Ohne den Hauptbetrieb stillzulegen, bauten die Spezialisten aus dem Trust „Kastalkonstruksija“ die komplizierten Ausrüstungen in insgesamt 22 Tagen zusammen. Darauf hatte man sich hier monatelang vorbereitet. Bei der

Montage wurde die Großbaugruppenmethode angewandt, danach wurde jedes Aggregat auf einem Prüfstand getestet. Im voraus hatte man alle Versorgungsleitungen verlegt und eine Spezialabteilung für Kalkstaubbereitung errichtet. Dank all dem konnten die Konverter die Produktion von Edelstahl vorfristig aufnehmen.

Im führenden Schwerindustriebetrieb Kasachstans wird dank der Erneuerung des technologischen Zyklus der Ausstoß von Erzeugnissen höchster Güteklasse 17,5 Prozent ihres Gesamtumfangs erreichen. Das übrige Metall wird erster Güteklasse geliefert werden.

(KasTAG)

Im Ministerrat der Kasachischen SSR

Am 6. Februar fand eine Sitzung des Ministerrats der Kasachischen SSR statt, auf der die Ergebnisse des Staatsplans der wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung der Kasachischen SSR und des Staatshaushalts der Republik für das Jahr 1984 sowie der Verlauf der Planerfüllung durch die Industrie der Kasachischen SSR im Januar 1985 erörtert wurden.

Auf der Sitzung hieß es, daß die Kollektive der Produktionsvereinigungen, Industrie, Bau- und Organisations der Republik, gestützt auf die Beschlüsse des XXVI. Parteitags der KPdSU, der darauffolgenden Planarstellungen des ZK der KPdSU, des XV. Parteitags der Kommunistischen Partei Kasachstans und im Zuge des weitgehend entfalteten sozialistischen Wettbewerbs im Jahre 1984, eine weitere Entwicklung der gesellschaftlichen Produktion und eine Steigerung ihrer Effektivität gewährleistet.

Die Industrie erfüllte vorfristig den Plan bei der Realisierung der Warenproduktion und beim Ausstoß der wichtigsten Erzeugnisse. Der wichtigste Pro-

duktionsumfang vergrößerte sich gegenüber dem Jahr 1983 um 3,2 Prozent, durch die Steigerung der Arbeitsproduktivität wurden 84 Prozent des Zuwachses der Industrieproduktion erzielt, es gab weniger Kollektive, die ihre Verpflichtungen bei den Produktionslieferungen nicht erfüllten.

Große Beachtung galt der Vergrößerung der Produktion von Konsumgütern. Der Umfang der Produktion von langlebigen Gebrauchsgütern erweiterte sich gegenüber dem vorigen Jahr um 11,2 Prozent.

Die Werktätigen der Landwirtschaft lieferten an den Staat trotz der ungünstigen Witterungsverhältnisse 7,3 Millionen Tonnen Getreide. Es wurden mehr Rohbaumwolle, Kartoffeln, Gemüse, Melonen und Kürbisse, Vieh und Geflügel, Milch und Eier als im Vorjahr verkauft.

Im Bauwesen erweiterten sich gegenüber dem Jahr 1983 die Umfänge der in Anspruch genommenen Limite für Investitionen sowie für Bau- und Montagearbeiten. Es wurden viele wichtige Produktionskapazitäten und Objekte in Betrieb genommen sowie über 5 Millionen Quadratmeter Wohnfläche, Schu-

Schrittmacher haben das Wort

Mit großer Verantwortung

Aus den Sammelberichten unserer Rayonzeltung über die Milch- und Fleischlieferung der Sowchoso und Kolchoso ist ersichtlich, daß unser Sowchos „Kysylsharski“ stets einen führenden Platz innehat. Mir als einem der ältesten Einwohner von Oksanowka, der Zentralsiedlung der dritten Abteilung des Sowchos, und Futterbeschaffungsmechanisator, bereitet das Gelingen dieser Aufgabe mich nicht zuletzt das Verdienst unserer Futterbeschaffungsbrigade.

Im Frühjahr 1984 richtete unser Sowchoskollektiv an alle Werktätigen des Rayons den Aufruf: Versorgen wir die Viehwirtschaft ausreichend mit hochwertigem Futter!

Unsere dritte Brigade bereitet sich gründlich auf die Futterbeschaffung vor. Unser Kollektiv führte bei sich die Auftragsmethode ein. Eine umfangreiche Arbeit dazu leisteten unsere Kommunisten Alexander Koleschtschenko, Nikolai Cholod und andere. Mit erhöhter Verantwortung gingen wir an solche Alltagsaufgaben wie Instandsetzung der Heuerteknik, ihre Auslastung, Kadereinsatz, Auffüllung der Brigade mit neuen erfahrenen Mechanisatoren. Wir wollten, daß die progressive Methode sich bei uns durchsetze, neue Möglichkeiten ermittle und letzten Endes die Effektivität des Zweiges erhöhe.

Die Vorzüge der neuen Form der Arbeitsorganisation und -entlohnung lagen auf der Hand. Die Maisbaugruppe von Anatol Rollhäuser bediente sich bei uns bereits zwei Jahre lang der neuen Methode. Zu dieser Gruppe gehören vier Mechanisatoren, alles erfahrene Ackerbauern, die sich verpflichtet hatten, auf je der 1 000 Hektar 100 Dezitonnen Grünmasse zu ernten. Sofort sei darauf hingewiesen, daß sich unter den örtlichen Bedingungen noch keine effektive Technologie des Maisanbaus herausgebildet hatte. Die Maisbauern eggen die Felder gut sofort nach der Aussaat, auch die Zwischenreihen wurden dann gehörig bearbeitet. Dabei überzeugten sie sich, wie die Qualität in Quantität umschlug. Unter nicht besonders günstigen Wetterbedingungen übertraten die Maisbauern ihre Verpflichtung, indem sie 120 Dezitonnen Grünmasse je Hektar ernteten. Die neue Form der Arbeitsorganisation war jedoch nicht nur für den Sowchos vorteilhaft: Die Gruppenmitglieder Swjatoslaw Borewitsch, Woldemar Grünwald, Alexander Kamolowski und der Gruppenleiter Anatol Rollhäuser erhielten am Jahresende für Solibetriebung beachtliche Lohnzuschläge. Ana-

tol fuhr dann in andere Agrarbetriebe und vermittelte seine Erfahrungen; auch wir werteten sie erfolgreich aus.

Wir führten bei uns die Auftragsmethode ein und berücksichtigten dabei die Erfolge und Mängel unserer Kollegen, um letztere nicht zu wiederholen. Wir säten Gräsergemische, um den Nährwert des Futters zu erhöhen. Das erschwerte die Saatterapie, doch wir scheuten dabei keine Mühe. Durch Gewissenhaftigkeit und Fleiß taten sich Peter Puntas, Viktor Dehl, Viktor Nekrassow, Alexander Kuxhaus hervor. Sie arbeiteten in zwei Schichten und wandten die progressive Technologie beim Gräseranbau an. Die Bedingungen des sozialistischen Wettbewerbs zwischen Komplexen und des Mann-zu-Mann-Wettbewerbs waren gut durchdacht. Das Ergebnis all dieser Anstrengungen ließ nicht auf sich warten. Für die Viehwirtschaft wurden rund 4 100 Dezitonnen Futtermittel gegenüber den geplanten 3 500 Tonnen bereitgestellt. Auch mehr Stroh, als es vorgesehen war, wurde zu den Tieren befördert. Alle Tiere wurden ausreichend mit Saft-, Rauhfutter und anderen Futtermitteln für den Winter versorgt.

Einen Sieg im sozialistischen Rayonwettbewerb errang das Kollektiv der Milchfarm von Oksanowka bereits im vierten Quartal des Vorjahres, indem es seinen Plan bei der Milchproduktion zu 151,6 Prozent erfüllte. Diese solide Planüberbietung war durch ausreichende Mengen hochwertiger Futters gesichert. In der dritten Abteilung gibt es Melkerinnen, die 3 000 und mehr Kilogramm Milch pro Kuh und Jahr erhalten. Das sind Valentina Jazetjuk und Maria Grigorenko. Auch Maria Dehl und Maria Duckerdt arbeiten mit zwei bis drei Monatsvorsprung. Für gute Gewichtszunahmen sorgten die Tierpfleger Poljot Pridatschenko und Viktor Rollhäuser, die bei der Tiermast je 600 Gramm Gewichtszunahme pro Tier und Tag erreichen wollten, überbieten diese Verpflichtung bedeutend. Die Erfolge meiner Landsleute beflügeln sie zu weiteren Taten, denn dazu haben auch wir Mechanisatoren viel beigetragen.

Gegenwärtig wird bei uns eine Futterabteilung gebaut, und wir erwarten davon eine weitere Steigerung der Tierleistungen. Wir Futterbeschaffer werden für ihren störungsfreien Betrieb sorgen.

Grigori ROLLHAUSER,
Mechanisator
Gebiet Zelinograd

24. Februar — Wahlen in die Sowjets

Ihre Bereitschaft, das Erreichte zu verankern, auszubauen und alles in ihren Kräften stehende zu einer weiteren Stärkung der Macht unserer Heimat zu tun, bringen die Teilnehmer der in der Republik fortwährenden Wählertreffen in die Deputiertenkandidaten für den Obersten Sowjet der Kasachischen SSR zum Ausdruck.

AKTJUBINSK. Im Kulturhaus des Dzierzynski-Sowchos fand ein Treffen der Wähler des Wahlkreises Martuk Nr. 70 mit dem Deputiertenkandidaten für den Obersten Sowjet der Kasachischen SSR Jurij Nikolajewitsch Trofimow, Ersten Sekretär des Gebietskomitees der Kommunistischen Partei Kasachstans, statt. Der Vertrauensmann I. F. Gaidamak, Sekretär des Sowchospartei-Komitees, informierte über den Arbeitsweg und die gesellschaftliche Tätigkeit des Deputiertenkandidaten. Die Schneewalzenbrigade von S. W. Droschshin. Dieses Kollektiv erfüllte als erstes in der Republik seine erhöhten Verpflichtungen für über-

Hohes Vertrauen

planmäßigen Metallausstoß. Dies ist das Resultat des gemeinsamen Ringens der Partner — der Hochöfner, Stahlschmelzer und Walzwerker — um ein hohes Endergebnis.

S. W. Droschshin, Urheber der Initiative „Für hohen Effekt an jedem Arbeitsplatz“, die vom ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans gebilligt wurde, ist ein Staatspreisträger der UdSSR. Er ist tonangebend im sozialistischen Wettbewerb der Werkstätten des Karagandaer Hüttenkombinats.

Das unterstehen auf dem Treffen mit Sergej Wassiljewitsch Droschshin, dem Deputiertenkandidaten im Wahlkreis Metallurgitscheski Nr. 201, der Vertrauensmann W. A. Kanunow, Schichtleiter im Betrieb; A. W. Besolnyj, Sekretär der Parteiorganisation in der Verwaltung „Wostokernergomont“, W. N. Werennikow, Schlosser in der Verwaltung „Wostokernergomont“, P. I. Stepanow, Schlosser im Blechwalzwerk, und andere.

(Schluß S. 2)

RSFSR Eine Bahn zu den Reichtümern

Die Naturreichtümer Jakutiens können dank der 380 Kilometer langen nördlichen Abzweigung der Baikal-Amur-Magistrale Berkakit — Tommot erschlossen werden, deren Bau schon in Angriff genommen wurde.

Verglichen mit der 3 000 Kilometer langen Hauptstrecke der BAM ist die neue Abzweigung nicht lang, doch ihre Bedeutung für den Norden ist wahrlich enorm. Sie führt an tektonischen Brüchen mit wichtigen nutzbaren Mineralien vorbei. Allein die Vorkommen an Kokerkohle werden hier auf 40 Milliarden Tonnen und an Eisenerz auf fast 20 Milliarden Tonnen geschätzt.

Apalitvorkommen von 700 Millionen Tonnen gelten als groß. Im Einzugsgebiet der künftigen Trasse lagern fast zweieinhalb Milliarden Tonnen, wobei die Apalitvorkommen nur bis auf eine Tiefe von 1,5 Kilometer gemessen wurden. Hier kann im Tagebau gefördert werden.

Eingeplant ist hier auch der Abbau von Vermikulit, einem

Pulsschlag unserer Heimat

Glimmer, aus dem sich Baumaterial, dauerhafte Schmierstoffe und Düngemittel gewinnen lassen. Am Ufer des Selgidar, eines Nebenflusses des Aldan, wurden qualitativ hochwertiger Schotter und Marmor mit allen in der Natur vorkommenden Schattierungen gefunden.

Die Strecke Berkakit — Tommot dürfte gegen 1990 für den Verkehr freigegeben werden. Parallel soll die Verlängerung der Strecke bis zur Hauptstadt der Republik, Jakutsk, projektiert werden. Die neue Trasse wird insgesamt 800 Kilometer lang sein.

Ukrainische SSR Leistungsstarke Atomturbinen

Zwei weitere Turbinen für den Kernenergieblock von 1 500-Megawatt Leistung, der im Kernkraftwerk Ignalin, Litauen, installiert wird, hat das Werk für Kernenergiemaschinen Charkow

fertiggebaut. Die Turbinen für diesen leistungsstärksten Kernenergieblock der Welt sind doppelt so schnell gefertigt worden, wie die beiden ersten Turbinen für dieses Kernkraftwerk. Das Kernkraftwerk liefert bereits Industriestrom. Die Ausrüstungen zeichnen sich durch einen hohen Grad der Umweltfreundlichkeit, Betriebssicherheit und Wirtschaftlichkeit aus.

Dank der technischen Modernisierung des Charkower Betriebs konnte der Bau von Kernkraftturbinen wesentlich beschleunigt werden. Dort werden bis zu 200 Tonnen schwere Werkstücke von Werkzeugmaschinen mit numerischer Programmsteuerung mit hoher Präzision bearbeitet.

In letzter Zeit ist dieser Betrieb zum Bau von Turbinen für Kernenergieblöcke von 1 500-Megawatt Leistung übergegangen. Turbinen für Energieblöcke von 1 000-Megawatt Leistung sind erfolgreich in mehreren Kernkraftwerken im europäischen Teil des Landes im Einsatz.

Turkmenische SSR Fernleitung im Gebirge

Die 78 Kilometer lange elektrische Übertragungsleitung Kysyl-Arwat — Kara-Kala, die man über die Gebirgsabhängen in den westlichen Ausläufern des Kopetdag zog, wurde unter Spannung gesetzt. Sie wird die alpine Subtropenzone im Tal des Sumbar mit Strom aus dem vereinten Energiesystem Mittelasiens versorgen.

Die Fernleitung überquerte die Gebirgskette Sijnt-Chassardag und „überschritt“ dabei die Murenstrombetten. An besonders gefährdeten Stellen stellten die Energiearbeiter zusätzliche Masten mit Reserveleitungen auf. Die zuverlässige Versorgung der subtropischen Zone mit Elektroenergie wird es ermöglichen, die Viehzucht hier intensiver zu entwickeln und die Verarbeitung der Agrarprodukte zu verbessern.

Rühmen wir die Heimat durch Arbeitsleistungen!

Treffen der Wähler mit W. I. Dolgich

Der Aufruf der Partei, den Fünfjahrplan würdig zu absolvieren, fand bei den Sowjetmenschen großen Anklang. Einen gewichtigen Beitrag zur Lösung der Aufgaben, verbunden mit der Steigerung der Arbeitsproduktivität und der Entwicklung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts, leisten die Werktätigen von Lipzki. Das wurde am 6. Februar auf dem Treffen der Wähler des Wahlkreises Nowolipzki mit dem Deputiertenkandidaten für den Obersten Sowjet der RSFSR — Kandidaten des Politbüros des ZK der KPdSU und Sekretär des ZK der KPdSU Wladimir Iwanowitsch Dolgich unterstrichen.

Die Teilnehmer des Treffens wählten mit Begeisterung das Ehrenpräsidium — das Politbüro des ZK der KPdSU mit Genossen K. U. Tschernenko an der Spitze.

I. W. Franzenjuk, der Vertrauensmann des Deputiertenkandidaten, Held der Sozialistischen Arbeit und Direktor des Nowolipzker Hüttenkombinats „J. W. Andropow“, informierte über den Lebensweg von W. I. Dolgich und rief die Wähler auf, am Tag der Wahlen ihre Stimmen einmütig für die Kandidaten des unerschütterlichen Blocks der Kommunisten und Parteilosen abzugeben.

Das Wort auf der Versammlung ergriffen die Schieferin W. K. Schwesowa aus der Produktionsvereinigung „Lipezki Traktorny Sawod“, die Lehrerin J. S. Malinina aus der Mittelschule Nr. 62, der Fahrer W. M. Solowjow aus dem Kraftverkehrsbetrieb Nr. 1 des Trakts „Lipezkitrans“ und andere. Sie sprachen von der warmsten Billigung der Innen- und Außenpolitik der Partei und des Sowjetstaates und davon, daß die Traktorenbauer und Hüttenwerker, die Chemie- und die Energiearbeiter bemüht sind, jeden Tag des abschließenden Planjahres zu einem Tag der Aktivistenarbeit zu machen.

Darauf hielt W. I. Dolgich, von den Anwesenden herzlich be-

grüßt, eine Rede. Die Wahlkampagne, stellte er fest, verläuft in der Atmosphäre hoher politischer Aktivität und des Arbeitsaufschwungs des Sowjetvolkes, das um ein würdiges Begehen des XXVII. Parteitags der Leninischen Partei, des 40. Jahrestags des Großen Sieges, kämpft. Im Zeichen der Mobilisierung aller Reserven auf die erfolgreiche Erfüllung der Aufgaben des Planjahres und der weiteren Verankerung der positiven Tendenzen bei der Entwicklung der Ökonomie.

Der Redner ging auf einige Wirtschaftsprobleme ein, die für die weitere Entwicklung der Volkswirtschaft und für das Wachstum des Wohlstands der Sowjetmenschen von ausschlaggebender Bedeutung sind. Er hob die Notwendigkeit hervor, die Aufmerksamkeit auf rationelle Wirtschaftsführung, auf eine bessere Nutzung des geschaffenen Produktions- und wissenschaftlich-technischen Potentials, auf das Sparen von Geldmitteln und Materialwerten, auf eine weitere Festigung der Arbeitsdisziplin und Erhöhung der Verantwortung der Kader für ihre Sache zu konzentrieren.

Bald wird das sowjetische Volk den 40. Jahrestag des Sieges im Großen Vaterländischen Krieg — ein Ereignis von welthistorischer Bedeutung begehen, sagte abschließend W. I. Dolgich. Vierzig Jahre Frieden, in dem die Sowjetmenschen leben und arbeiten — das ist das wichtigste Resultat der Leninischen Außenpolitik unserer Partei und unseres Staates. Von unermüdlicher Sorge um die Festigung des Friedens sind die konstruktiven Vorschläge durchdrungen, die in den Reden des Genossen K. U. Tschernenko gemacht worden sind. Die Kommunistische Partei und der Sowjetstaat werden auch künftig eine aktive friedensfördernde Außenpolitik durchführen, die Wirtschafts- und Verteidigungsmacht des Landes verstärken.

(TASS)

Im Namen des Aufbaus und des Friedens

Treffen der Wähler mit V. M. Tschebrikow

In Wladiwostok fand am 6. Februar ein Treffen der Wähler mit dem Kandidaten des Politbüros der ZK der KPdSU und Vorsitzenden des Komitees für Staatssicherheit der UdSSR Viktor Michailowitsch Tschebrikow statt, der im Lenin-Wahlkreis für den Obersten Sowjet der RSFSR kandidiert.

Mit Begeisterung wurde das Ehrenpräsidium — das Politbüro des ZK der KPdSU mit Genossen K. U. Tschernenko an der Spitze gewählt.

W. N. Belotelow, Rohrlegerbrigadier im Schiffreparaturwerk „Daisawod“ und Vertrauensmann des Deputiertenkandidaten, rief die Wähler auf, am Tag der Wahlen ihre Stimmen für die Kandidaten des Blocks der Kommunisten und Parteilosen abzugeben, und informierte die Versammelten über V. M. Tschebrikows Lebensweg.

D. N. Bondarenko, Teilnehmer des Großen Vaterländischen Krieges und Träger des Ruhmesordens aller drei Klassen; die Anstreicherbrigadierin G. A. Gridina aus der Bauverwaltung Nr. 10; der Grenzsoldat Obersergeant Viktor Rjaboschakow und andere, die auf der Versammlung das Wort ergriffen, sprachen von der Billigung der weisen Leninischen Innen- und Außenpolitik der KPdSU und des Sowjetstaates durch das ganze Volk, von unermüdlichen Streben der Werktätigen der Region, die wirtschaftliche und Verteidigungsmacht unseres sozialistischen Vaterlandes zu festigen.

Die Anwesenden begrüßten wärmstens V. M. Tschebrikow, der eine Rede hielt. Er dankte den Wählern des Wahlkreises für das Vertrauen und unterstrich, daß er es auf die ruhmreiche Leninische Partei — die bewährte Avantgarde des Sowjetvolkes, den Inspirator und Organisator all unserer historischen Errungenschaften — zurückführt.

Während der Wahlen ziehen wir das Fazit der geleisteten Ar-

beit und stellen uns Aufgaben für die Zukunft, sagte ferner der Deputiertenkandidat. Die seit den jüngsten Wahlen vergangene Zeitspanne kennzeichnet sich durch die zielbewußte und konsequente Tätigkeit der Sowjetmenschen, gerichtet auf die Erfüllung der Beschlüsse des XXVI. Parteitags der KPdSU und der darauffolgenden Plenartagungen des ZK der KPdSU. Weitere Erfolge wurden im wirtschaftlichen und kulturellen Aufbau erzielt. Unter den Bedingungen des entwickelten Sozialismus vollzieht sich der Prozeß einer weiteren Vervollkommnung der sozialistischen Demokratie, immer aktiver wird die Teilnahme der Werktätigen an der Lösung aller staatlichen und gesellschaftlichen Angelegenheiten.

Auf die Arbeit der Organe für Staatssicherheit eingehend, unterstrich V. M. Tschebrikow, daß die Tschekisten angesichts der Zuspitzung der internationalen Lage besondere Ansprüche an sich stellen, die politische Wachsamkeit größtmöglich steigern und beliebige feindliche Umtriebe gegen die sowjetische Gesellschaftsordnung entschieden unterbinden. Die ganze Tätigkeit der Organe des Komitees für Staatssicherheit der UdSSR ist der Erfüllung der Aufgaben untergeordnet. Die Partei ihnen stellt. Das Leninische Prinzip der Leitung durch die Partei war, ist und bleibt stets ein unantastbares Gesetz ihrer Tätigkeit.

Die Politik der Partei, sagte zum Schluß V. M. Tschebrikow, genießt volksweite Unterstützung. Ihre Appelle finden regen Widerhall in den Massen. Das geschieht deshalb, weil die Partei sich von der marxistisch-leninistischen Theorie leiten läßt, diese schöpferisch weiterentwickelt und die Interessen der Werktätigen richtig widerspiegelt.

(TASS)

Aktivistenarbeit leistet in diesen Tagen das Kollektiv der Alma-Alaer Werkzeugmaschinenfabrik „20. Jahre Oktober“. Die kombinierten Drehbänke, markiert mit dem staatlichen Gütezeichen, werden sowohl an Konsumenten in der UdSSR als auch an weitere zwölf Staaten der Welt geliefert. In der Montageabteilung Nr. 10 wurde den besten Schlossern — den Kommunisten Wiktor Widjuk und Wladimir Choroschew der Titel „Gardist des elften Fünfjahrplans“ verliehen.

Unser Bild: Die besten Montage Schlosser Wiktor Widjuk und Wladimir Choroschew.

Foto: Viktor Krieger



Meisterschaft und Forschergeist

Die Tschimkenter Produktionsvereinigung für Schmiede- und Präausrüstungen baut Maschinen von über fünfzig Benennungen. Die wichtigsten Pressen für Warm- und Kaltumformung ermöglichen es, Kreuzstücke für Kraftwagen herzustellen, und die kleinsten — beispielsweise Löffel. Hier fertigt man Blechscheren zum Zerschneiden bis drei Meter breiter und sechzehn Millimeter starker Metallplatten. Die Tschimkenter Maschinenbauer stellen Maschinen zum Gesekschmieden von Kugeln und Rollen, Lochpressen. Man kann gar nicht alle aufzählen. Acht Erzeugnisarten der in der Vereinigung hergestellten Schmiede- und Präausrüstungen tragen das staatliche Gütezeichen. Die Erzeugnisse der Vereinigung werden in 30 Länder der Welt exportiert. Der Anteil der Erzeugnisse mit dem Ehrenfüßchen beträgt rund 40 Prozent des gesamten Produktionsausstoßes.

In Zukunft wird man hier die Massenproduktion von Pressen für die Herstellung von Maschinenteilen aus Metallpulver aufnehmen, was der Republikindustrie es ermöglichen wird, Maschinenteile komplizierter Form ohne Nachbearbeitung herzustellen. Eine weitere Entwicklung werden die automatisierten Komplexe erfahren. Einstweilen aber löst das Kollektiv der Vereinigung eine der dringendsten Fragen — die Hebung der Arbeitsproduktivität und der Senkung der Selbstkosten der Erzeugnisse.

In der Vereinigung tut man alles, damit jeder Tag durch schöpferische Leistungen gekennzeichnet wird und daß es keine Zurückbleibenden gibt. Zu diesem Zweck arbeiten die Leiter der Produktionseinheiten, das Parteikomitee und die gesellschaftlichen Organisationen systematisch mit den Abteilungsleitern Meistern und Brigadiere, von deren Anforderungen, Verständnis für die Aufgaben und Verantwortungsbewußtsein der Erfolg in bedeutendem Maße abhängt. Die Frage der Hebung der Arbeitsproduktivität befindet sich ständig im Mittelpunkt der Aufmerksamkeit der Brigaderäte und der ehrenamtlichen Kaderabteilung.

Eine besondere Rolle spielt man hier bei der Lösung der geplanten Aufgaben der Tätigkeit der Ständigen Produktionsberatung bei. In der regelmäßigen Fragen der Liquidierung der Produktionsengpässe behandelt werden, wie zum Beispiel Vorbereitung und Qualifizierung der Kader, Festigung der Arbeiter, Erfüllung der Lieferpläne für den Export, Senkung der Arbeitsintensität und der Selbstkosten der Erzeugnisse, Einsparung von Material, Energie und anderen Ressourcen, Qualität der Erzeugnisse.

Die kompliziertesten Fragen werden nach der Erörterung in der Ständigen Produktionsberatung nochmals gemeinsam von der Betriebsleitung und vom Parteikomitee behandelt.

Ein Beispiel wirksamen Vorgehens ist das gemeinsame Handeln der Ständigen Produktionsberatung und der erweiterten Sitzung des Parteikomitees bezüglich der Einführung neuer Technik. Der Vorsitzende der Ständigen Produktionsberatung Iwan Gawrilow zog zur Vorbereitung dieser Frage viele Spezialisten, Produktionsrichtmacher, Aktivisten der wissenschaftlich-technischen Gesellschaft und der Uniongesellschaft der Erfinder und Rationalisatoren heran. Es fand ein prinzipieller, sachlicher Meinungsaustausch unter Teilnahme aller Interessierter Seiten statt. Für die Untergrabung des Plans der Einführung neuer Technik bekam der Chefingenieur, der Leiter der Abteilung für Gütekontrolle der Vereinigung Parteistrafen. Es wurden Maßnahmen zur rascheren Einführung der Ergebnisse des wissenschaftlich-technischen Fortschritts im Betrieb festgelegt.

Der Aufruf, die Arbeitsproduktivität gegenüber der geplanten um ein Prozent zu heben und die Selbstkosten gegenüber der Planenkennziffer um 0,5 Prozent zu senken, fand allseitige Unterstützung in allen Kollektiven der Vereinigung.

Johann Bauer, Leiter der Abteilung Nr. 16, erzählt, in seiner Abteilung programmgesteuerter Werkzeugmaschinen ist auch früher nach Wegen und Mitteln zur Hebung der Arbeitsproduktivität geforscht worden. Bei uns gibt es bereits Spitzenreiter, die zwei Schichtnormen leisten, natürlich nicht jeden Tag. Das Wesen der Rekordleistungen besteht jedoch darin, daß sie markant die Möglichkeiten des Menschen vor Augen führen. Solch hohe Leistungen wie Valeri Sachartschenko und Oleg Korotkow sie erzielen, zeugen nicht von zu niedrigem Ansatz der Normen, sondern vom Vermögen der Maschinenarbeiter, die Zeit größtmöglich zu nutzen und nach der Erfüllung der Aufgabe an der Bohrmaschine so gleich zur Fräsmaschine überzugehen, oder umgekehrt. Geschickte Hände und hohes Verantwortungsbewußtsein gehen dabei Hand in Hand.

Gerade dank solchen Schrittmachern wie Valeri Sachartschenko, Oleg Korotkow und natürlich der Abteilungsleiter Johann Bauer, der sehr kundig im Beruf ist und die Menschen geschickt anleitet, versteht, konnte die Abteilung ihre Aufgaben für das vergangene Jahr mit geringerem Personalbestand

bewältigt und 109,2 Prozent Sollenerfüllung je Maschinenarbeiter erzielen.

Heute soll die Rede jedoch von etwas anderem sein, nämlich davon, warum es allen Produktionsorganisationen der Vereinigung vor allem geht: Zu erreichen, daß die Hebung der Arbeitsproduktivität um ein Prozent über die Planaufgabe zur ureigenen Sache jedes Werktätigen werde. Diesbezüglich richtete ich eine Frage an Viktor Nürenberg, Dreherbrigadier in der Werkzeugmaschinenabteilung Nr. 27. Zwölf von den achtzehn Jahren seiner Tätigkeit im Werk leitete er eine Brigade. Von Jahr zu Jahr weitete er das von ihm geleitete Kollektiv mit den Brigaden Wladimir Salzew und Nikolai Martchenko. Und von Jahr zu Jahr behauptet die Brigade Nürenberg den ersten Platz.

Wie schwer wiegt ein Prozent der Hebung der Arbeitsproduktivität in Nürenbergs Kollektiv der kommunistischen Arbeiter? Diese Frage war zu spät gestellt, sie paßte eigentlich zum gestrigen Tag, da die Dreher ihre Fünfjahrplanaufgaben bereits im April erfüllen werden. Taisija Medwedewa, Chef der Abteilung Arbeit und Löhne der Vereinigung, sagte: „In der Brigade von Viktor Nürenberg gibt es keinen Ausschuß, die ganze Produktion wird ohne Beanstandung angenommen. Leider können wir die durch die Senkung der Selbstkosten erzielte Einsparung nicht berechnen, da die Brigade keine Fertigerzeugnisse liefert. Aber die Leistung steigt. Das ist auch durch die Lösung der Brigade bedingt, die da heißt: Die Arbeitszeit gehört der Arbeit! Sie sind auch noch deshalb der Zeit voraus, weil Nürenberg zur Brigadeführung gehört, die bei auftauchenden Schwierigkeiten nicht den Kopf verlieren. Sogar in den „unerwünschten“ Momenten, als die Abteilung nicht voll ausgelastet war, ging die Arbeit in der Brigade ihren gewohnten Lauf.“

Gerechtigkeitshalber sei betont, daß die Brigade Nürenberg in der Liste der Wettbewerber in der Vereinigung zur sogenannten „goldenen Mitte“ gehört.

In den letzten zwölf Jahren ist der Umfang des Produktionsaufstoßes der Vereinigung auf das Dreifache angewachsen. Und 81 Prozent dieses Wachstums entfallen auf die Hebung der Arbeitsproduktivität. In der Vereinigung versteht man es eben, einen effektiven Arbeitszeitfonds zu schaffen.

Tatjana BRAUN, Korrespondent der „Freundschaft“ Tschimkent



Reges Treiben herrscht in diesen Tagen im Agitationslokal des Wahlkreises Dworzowy, das im Kulturpalast der Hüttenwerker von Dsheskasagan untergebracht ist. Leiter des zahlenmäßig starken Kollektivs der Agitatoren ist Anatoli Denisowitsch Matrosnik, Brigadier in der Abteilung des Chefmechanikers im Leninorträger-Bergbau- und Hüttenkombinat von Dsheskasagan. Die Agitatoren veranstalten gesellschaftlich-politische Lesungen, Vorträge und Laienkonzerte.

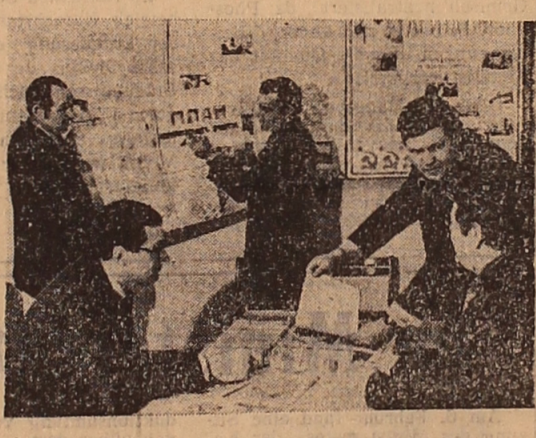


Foto: KasTAG

Im Auftrag der Wähler Auf dem Weg der Väter

In guter Stimmung sind die Werktätigen des Lehrlandwirtschaftsbetriebs im abschließenden Jahr des elften Planjahrplans gestartet. Die Planaufgaben sind in allen ökonomischen Positionen erfolgreich erfüllt. Den Löwenanteil von Einnahmen hat das Gemüse eingebracht. Allein im Vorjahr sind rund 6 000 Tonnen Gemüse an die Verkaufsstellen geliefert worden. Die Werktätigen des Betriebs schließen das Landwirtschaftsjahr mit einem Gewinn im Werte von 2 000 000 Rubel ab.

Die Leistungen des Betriebs werden hier zu Recht mit der Tätigkeit der Volksdeputierten verbunden. In den heißen Tagen der Erntebergung nahmen die Volksdeputierten den Verlauf der Feldarbeiten unter ihre Kontrolle und sorgten für die Qualität der erfassten Agrarerzeugnisse. Den Ton in der ganzen Arbeit gab die Parteigruppe des

Dorfsowjets Shanaschar an, die 31 Deputierte, Mitglieder der KPdSU, vereint und die alle Angelegenheiten des Dorfsowjets stark beeinflusst. Die Parteigruppe erreicht es gekonnt, daß alle Parteimitglieder bei der Erfüllung der Deputiertenpflichten vorbildlich sind.

Die Kontrolle und die Unterstützung seitens der Parteigruppe haben es den Deputierten ermöglicht, ihre Aufträge rechtzeitig zu erfüllen. So konnten zum Beispiel die Zentralwasserleitung im Dorf Kosmos verlegt und die Komsomolskaja-Straße im Dorf Shanaschar asphaltiert werden.

Großes Ansehen genießen bei ihren Landsleuten die Deputierten — der Abteilungsleiter Iwan Matezki, der Kraftfahrer Iwan Sulljew, der Leiter einer Feldbaubrigade Viktor Myslizki und andere.

Friedrich LAU

Hoch eingeschätzt hat das Vaterland die Verdienste von Altpal Kussainow, Mechaniker im Sowchos „Noworjbinski“. Gebiet Zelinozrad. Dieser namhafte Akkerbauer des Ischimneulands trägt den goldenen Stern eines Helden der Sozialistischen Arbeit, Orden und Medallien an seiner Brust. Er ist Ausbilder der Jugend und ein Initiator der hochproduktiven Nutzung der Landtechnik, des Sparens von Kraft- und Schmierstoffen von Ersatzteilen und Reparaturmitteln.

Kussainows Urgroßvater und Großvater waren ebenfalls Feldwirte. Sein Großvater Bekbulat sagte: Nicht derjenige, der den Boden stampft, ist sein Herr, sondern derjenige, der ihn mit Hakenpflug bearbeitet. Mit vierzehn Jahren arbeitete Altpal auf dem Feld als Säer, und drei Jah-

re später steuerte er den Traktor. In jenem Jahr begann die Neulanderschließung. Heute sind allein auf dem Ostgelände des Sowchos etwa 7 000 Hektar mit Getreidekulturen bestellt. Hier bedient Altpal jährlich im Frühjahr die Säagregate und birgt im Herbst die Ernte.

Neben dem Vater führt auch Altpals Sohn — der Komsomolze Shumabek — die Kombine und den Traktor auf den Feldern. Er wurde Mechaniker und kehrte nach dem Armeedienst in sein Kollektiv zurück. Shumabek half seinem Vater von Kind auf das Getreide säen und ernten.

Seine Landsleute nominierten den angesehenen Getreidebauern und Kommunisten Altpal Kussainow als ihren Deputiertenkandidaten für den Gebietsowjet der Volksdeputierten.

(KasTAG)

Hohes Vertrauen

(Schluß, Anfang S. 1.)

SEMIOJORNJOJE (Gebiet Kusnani). Der Winter ist kalt, doch ungeachtet der damit verbundenen Schwierigkeiten arbeitet die Tiermastbrigade T. Sch. Mukulejwa im Sowchos „Moskalewski“ erfolgreich. Das tägliche Zumastgewicht jedes der 3 000 Ochsen, die sie pflegt, übertrifft 700 Gramm. Dadurch wird an den Staat überplanmäßig Fleisch geliefert. Einen Mehrverbrauch an Futter gibt es nicht. Die Brigade führt im sozialistischen Wettbewerb zu Ehren des XXVII. Parteitags der KPdSU.

Kandidaten im Wahlkreis Sulykol Nr. 278, hervorgehoben vom Vertrauensmann D. M. Maruschtschak, Stellvertreter des Direktors für Futterproduktion im Sowchos „Moskalewski“; von K. S. Alakajewa, Lehrerin an der Mittelschule von Moskalewka; von Ch. A. Ibrajew, Vorsitzender des Gewerkschaftskomitees im Sowchos „Dijewski“; von O. G. Pankowa, Arbeiterin im Sowchos „30 Jahre Neuland“, und anderen.

TALDY-KURGAN. Im Kulturpalast „Dshansugurov“ fand ein Treffen der Wähler mit Nina Georgijewna Kolomoizewa, der Deputiertenkandidatin im Taldykurganer Wahlkreis Jushny Nr. 379. Putzerin im Trust „Taldykurganestrot“, statt.

sigen Gebäuden teilgenommen. Auf ihrem Produktionskalender steht bereits Ende des abschließenden Planjahres. Sie trägt in Ehren den Titel „Aktivistin der kommunistischen Arbeit“.

Als eine sachkundige Lehrmeisterin hat N. G. Kolomoizewa ihre Verfahren einer ganzen Gruppe von Jungarbeiterinnen beigebracht. Auf ihre Initiative ist die Brigade, der sie angehört, als erste in der Gebietshauptstadt zur Arbeit nach der kollektiven Auftragsmethode übergegangen.

Anerkennend äußerten sich über die Deputiertenkandidatin auch S. M. Derewenko, Schlosser im Experimentalwerk für Komunalanlagen; T. M. Abdrasahow, Chefökonom im Bleiakumulatorenwerk; der Kriegs- und Arbeitsveteran N. W. Etakow und andere.

gehört der Betrieb zu den Aktivisten des sozialistischen Wettbewerbs zu Ehren des 50. Jahrestags der Stachanow-Bewegung.

Das wurde auf dem Treffen der Wähler mit dem Deputiertenkandidaten im Wahlkreis Schachtinsk Nr. 205 Reinhold Emiljewitsch Littmann unterstrichen.

Der Vertrauensmann des Kandidaten W. T. Kornejew, Abschnittsleiter in der Lenin-Kohlengrube; Sh. Umirskow, Sekretär des Parteikomitees in der Grube „Schachtinskaja“; K. U. Urdabajew, Bergmann im Abbaustrieb der Grube „Kaschastanskaja“, und andere betonten, daß R. E. Littmann als Deputierter des Obersten Sowjets der Republik dieser Legislaturperiode viel für die bauliche Einrichtung der Stadt und die Entwicklung der Kohlebetriebe geleistet hat.

„Nina Kolomoizewa ist eine Meisterin für den Innenausbau der Gebäude“, sagte die Vertrauensfrau R. Raimbekowa, Lehrerin an der Ländlichen Berufsschule Nr. 5. „In den acht Jahren ihrer Arbeit als Putzerin nach Beendigung der Berufsschule hat sie bereits an der Ausgestaltung von dreißig mehrgeschos-

SCHACHTINSK (Gebiet Karaganda). Die Schachtbaubrigade des Helden der Sozialistischen Arbeit R. E. Littmann erfreut sich eines guten Rufes als zuverlässige Partnerin der Kohlergrube. Sie bereitet ihren Kooperationspartnern die neuen Abbaureize vor und leistet viel zur Beschleunigung der Arbeit des Schachtbänder. Jetzt

Alle Redner auf den Treffen riefen die Wähler auf, ihre Stimmen am Wahltag für die Kandidaten des unerschütterlichen Blocks der Kommunisten und Parteilosen abzugeben. Die Deputiertenkandidaten dankten für das ihnen erwiesene hohe Vertrauen und versicherten, daß sie sich bemühen werden, alle Wähleraufträge zu erfüllen.

(KasTAG)

kampf mit der Brigade Nasgabek Septegenow, Träger des Ordens des Roten Arbeitsbanners, oder mit dem jungen Kollektiv „Arman“, dem Serikchan Shakupow vorsteht, sowie mit der Brigade von Leo Schulteis (Edwines Bruder) hat schon was auf sich. In der letzteren sind hochqualifizierte Bauarbeiter tätig.

Dessenungeachtet lassen Edwin Schulteis und seine Genossen nicht locker: das übliche Ergebnis des Arbeitstags sind bei ihnen 140 bis 150 Prozent Sollenerfüllung bei hoher Qualität. Alle Objekte werden mit der Bewertung „gut“ und „ausgezeichnet“ übergeben. In den Kolchos des Rayons Urdshar kennt man gut die zuverlässige „Handschrift“ der Komplexbrigade um Edwin Schulteis.

Man trägt Sorge darum, daß alle Brigademitglieder ihre beruflichen Fertigkeiten vervollkommen und die Prüfung für die vierte Qualifikationsgruppe ablegen.

Allein in vier Jahren des elften Planjahrplans hat die Brigade Schulteis den zweigeschossigen Nebenbau zum Krankenhaus in Taskenen — dem Zentrum eines neuen Rayons — sowie vier Schafkomplexe neben den Wohnhäusern für die Schafherde errichtet. Unlängst ist auf dem Abschnitt „Akshar“ des Kolchos „Krasnyje Gornye Orly“ ein Kuhstall für 200 Rinder produktionswirksam geworden, und schon haben die Bauarbeiter die Errichtung der nächsten Stallung in Angriff genommen.

„Unsere Fünfjahrpläne werden wir mit sechs Monaten Vorrückung bewältigen“, versichert Edwin Schulteis im Namen der ganzen Brigade.

Woldemar BIER, Gebiet Semipalatsk

Aus aller Welt Panorama

In den Bruderländern

In raschem Tempo

HAVANNA. In beschleunigtem Tempo wird sich in diesem Jahr die Hütten- und die Metallverarbeitungsindustrie entwickeln. Hier sollen rund 140 Millionen Peso Investitionen in Anspruch genommen werden — um 16 Prozent mehr als im Vorjahr.

Erhebliche Mittel sind für die dritte Etappe der Erweiterung und Modernisierung des Betriebs „Antillana de Assero“ bereitgestellt, der zum Großhüttenkombinat „Jose Martin“ gehört. Am Jahresende soll in diesem Betrieb eine neue Walzstraße geprüft und getestet werden. Nach der Vervollständigung der Modernisierung wird die Jahresproduktion

von Stahlformguß, Walzgut und anderen Erzeugnissen im Kombinat 900 000 Tonnen erreichen. Durch Erneuerung der Ausrüstungen wird das Aluminiumwerk „Wladimir Iljitsch Lenin“ und auch das Metallkonstruktionswerk in der Provinz Las Tunas seine Produktion wesentlich erweitern. Die Pläne für die Entwicklung der Hütten- und der Metallverarbeitungsindustrie umfassen nicht nur die Modernisierung produzierender Betriebe, sondern auch den Bau neuer Zweigbetriebe.

Reispflanzung begonnen

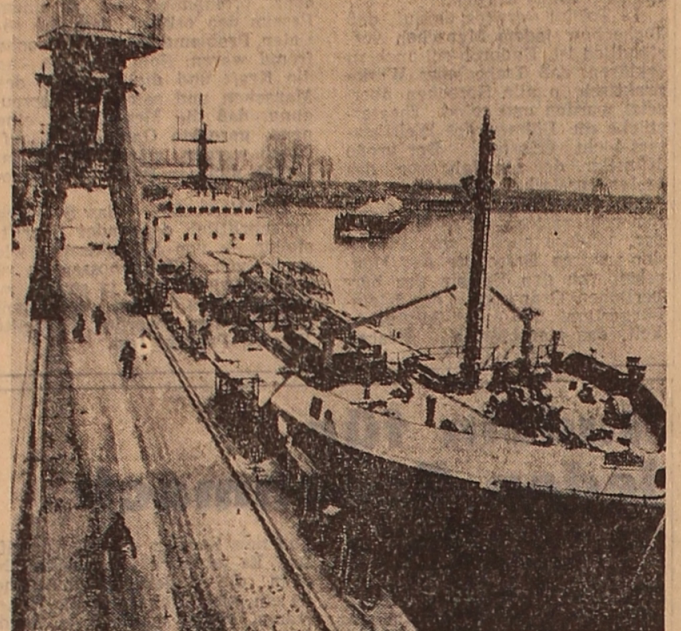
HANOI. Während an die staatlichen Abnahmebetriebe noch Reis der Herbsterte ge liefert wird, widmen sich die Werktätigen der Landwirtschaft bereits aktiv den nächstfolgenden Winter- und Frühjahrsarbeiten.

Reis ist die wichtigste Nahrungskultur der DRV, deshalb wird seinem Anbau eine ungewöhnliche Aufmerksamkeit geschenkt. Wie die Zentralverwaltung für Statistik der Republik mitteilte, war der Reis in den Südpfeilen des Landes Mitte Januar auf nahezu 600 000 Hektar Flächen gepflanzt, was die Flächen von entsprechenden Zeitraum des Vorjahres um 20 Prozent übertrifft. Dieser Erfolg beruht auf der weitgehend entfalteten Genossenschaftsbewegung, durch die rund die Hälfte aller südvietnamesischen Bauern erfasst sind. Großer Wert wird auf die Schaffung spezialisierter Reisbaubetriebe und auf die Einführung neuer ertragreicherer Sorten dieser wichtigsten Getreidekultur des Landes gelegt.

Etwas niedriger als im Vorjahr ist das Tempo der Reispflanzung in den Nordprovinzen Vietnams wegen der anhaltenden Kälte. Trotz der ungünstigen Wetterverhältnisse arbeiten die Dorfwirtschaften der Nordprovinzen aktiv auf den Feldern und setzen alles daran, um das Tempo der Pflanzung von Reis sowie anderen Nahrungs- und technischen Kulturen zu erhöhen.

Neues Trainergerät

BRATISLAVA. Ein Trainergerät zur Vorbereitung hochqualifizierter Fachleute für Bedienung von Kernkraftwerken ist in der slowakischen Stadt Trnava in Betrieb gegeben worden. Diese in der Stadt Brno einzeigefertigte Anlage gestattet es, das Personal des Kernkraftwerks in der Arbeit sowohl unter normalen als auch unter extremen Bedingungen zu unterweisen. Ihren technischen Parametern nach entspricht sie den Weltspitzenleistungen.



Der Schiffbau ist einer der entwickeltesten Wirtschaftszweige der VRB. In den Schiffswerften des Landes werden Trockenfrachter, Tank- und Sonderschiffe gebaut, die die Flotte der Republik aufrüsten und an die Auftraggeber geliefert werden.

Die Inbetriebnahme des neuen Trainergeräts ist ein wichtiger Schritt bei der Verwirklichung des Programms der Entwicklung der Kernenergie in der CSSR, die zu einem Symbol der tschechoslowakisch-sowjetischen Zusammenarbeit geworden ist. Gemäß diesem Programm werden in der Republik einige Kernkraftwerke unter technischem Beistand der UdSSR errichtet. Die Maschinenbauvereinigung „Skoda-Plzen“, die den Namen von W. I. Lenin trägt, hat den Bau der Kernreaktoren mit einer Kapazität von 440 und 1 000 Megawatt aufgenommen, die für die Kernkraftwerke nicht nur der Tschechoslowakei, sondern auch anderer sozialistischer Bruderländer bestimmt sind.

Das Komplexprogramm der sozialistischen Wirtschaftsintegration bietet die Möglichkeit, die Kernenergie mit vereinten Kräften in den Dienst des sozialistischen Aufbaus zu stellen. Es genügt nur zu sagen, daß allein in der CSSR zum Jahre 1990 die Gesamtkapazität der Kernkraftwerke 6 280 Megawatt ausmachen soll, was gestattet wird, Dutzende Millionen Tonnen Kohle zu sparen und Bedingungen für eine störungsfreie Versorgung verschiedener Volkswirtschaftszweige mit Elektroenergie zu schaffen.

Den Erfolgen des bulgarischen Schiffbaus liegt vor allem die erspriehliche Zusammenarbeit mit der UdSSR zugrunde. Als Hauptabnehmer bulgarischer Schiffe fördert die Sowjetunion durch stabile Aufträge deren Größenbau.

Unsere Bild: Ein 3 000-Tonnen-Tanker am Ausrüstungskei des Schiffbaukombinats „Iwan Dimitroff“ in Ruse, der für den Einsatz auf dem Kaspischen Meer bestimmt ist.

Foto: TASS

Gewichtiger Beitrag der Produktionsneuerer

BUDAPEST. Millionen-Gewinne erbringt alljährlich die Tätigkeit der Produktionsrationalisatoren des Hüttenkombinats in Ozd. Ihr Hauptaugenmerk schenken sie der Einsparung von Rohstoffen und Energie. Im Jahre 1984 übertraf der ökonomische Effekt der Einführung der Neuerergruppen in die Produktion 265 Millionen Forint.

In der Volkswirtschaft Ungarns wird großer Wert auf die Bewegung der Rationalisatoren gelegt. Alljährlich unterbreiten die Produktionsneuerer mehr als 125 000 Verbesserungsvorschläge. Um die Teilnahme der Arbeiter und Angestellten an der Erfindertätigkeit zu aktivieren, wurde in der UVR eine Bank gegründet, die perspektivische Rationalisierungsvorschläge zwecks ihrer raschen Einführung in die Produktion finanziell und juristisch unterstützt.

In diesem Jahr wird man hier den Rationalisatoren eine verstärkte Beachtung schenken. Neuerergruppen wurden bereits zur Erarbeitung von Erfindungen im Bereich des Umweltschutzes, zur Nutzung nichttraditioneller Energiequellen und zur Entwicklung wirtschaftlicher elektrischer Haushaltsgeräte gebildet.

Dem Beginn des industriemäßigen Abbaus dieser Lagerstätte vor fünfzehn Jahren gewann man hier an diesem Jahrestag die hundertmillionste Tonne Kohle. Auch für dieses Jahr übernahmen die Bergarbeiter erhöhte sozialistische Verpflichtungen zur vorfristigen Erfüllung der Jahresaufgabe — trotz der ständigen Komplizierung der geologischen

Verhältnisse. Den Erfolg der Bergarbeiter unterstützten die Eisenbahner des Landes, indem sie die nötige Menge Waggons bereitstellten. Dank der exakten Arbeitsorganisation der letzteren erhielten die chemischen Betriebe und Wärmekraftwerke der Republik ausreichende Rohstoffmengen für eine störungsfreie Arbeit.

Braunkohlegewinnung nimmt zu

BERLIN. Auf Aktivistenart arbeiten in diesen Tagen die Bergarbeiter der extraktiven Industrie der DDR. Die Kollektive zahlreicher Braunkohlentagebaue und -gruben melden eine bedeutende Überbietung des Tagessolls bei der Kohlegewinnung

trotz der schwierigen Witterungsverhältnisse. Allein am 25. Januar wurde das Förderungsprogramm im Lande um 48 000 Tonnen Kohle überboten. Einen beachtlichen Arbeitsleistungserfolg das Kollektiv des Braunkohlentagebaus im Bezirk Leipzig. Seit

dem Beginn des industriemäßigen Abbaus dieser Lagerstätte vor fünfzehn Jahren gewann man hier an diesem Jahrestag die hundertmillionste Tonne Kohle. Auch für dieses Jahr übernahmen die Bergarbeiter erhöhte sozialistische Verpflichtungen zur vorfristigen Erfüllung der Jahresaufgabe — trotz der ständigen Komplizierung der geologischen

Verhältnisse. Den Erfolg der Bergarbeiter unterstützten die Eisenbahner des Landes, indem sie die nötige Menge Waggons bereitstellten. Dank der exakten Arbeitsorganisation der letzteren erhielten die chemischen Betriebe und Wärmekraftwerke der Republik ausreichende Rohstoffmengen für eine störungsfreie Arbeit.

Aufruf zum verstärkten Kampf gegen Wettrüsten

Die Delegierten der in der indischen Hauptstadt zu Ende gegangenen Gewerkschaftskonferenz der Länder Asiens und Ozeaniens haben zum verstärkten Kampf für die Herstellung einer neuen internationalen Wirtschaftsordnung, gegen den Imperialismus und das Wettrüsten und für die Bannung der Gefahr einer nuklearen Katastrophe aufgerufen. In der von ihnen verabschiedeten Deklaration wird hervorgehoben, daß die Erreichung dieser Ziele eine wichtige Voraussetzung für die Lösung der sozialökonomischen Hauptprobleme der Region ist.

Wettrüsten immer mehr Geldmittel für militärische Zwecke und nicht für die Erfüllung der sozialökonomischen Entwicklungspläne verwenden. Derartige Ausgaben kommen lediglich den Rüstungsproduzenten und Militäristen zugute, wird in der Deklaration weiter betont.

In der Deklaration wird auf die zunehmende Ausbeutung der Staaten der Region und in erster Linie der Entwicklungsländer durch transnationale Unternehmen aufmerksam gemacht. Zugleich verstärkte sich die Knechtung dieser Länder durch die Internationale Bank für Wiederaufbau und Entwicklung (IBRD) und den Internationalen Währungsfonds (IMF), die von amerikanischen Kapital kontrolliert werden. Nach Angaben der IBRD verschlingen die Zinszahlungen für die zuvor erhaltenen Kredite zur Zeit mehr als vier Fünftel der Gesamtmittel, die als Finanz-„Hilfe“ bereitgestellt werden.

In der Deklaration wird darauf verwiesen, daß die von den größten kapitalistischen Mächten und den mit ihnen verbundenen transnationalen Unternehmen betriebene Politik des Protektionismus, verschiedene Diskriminierungs-

maßnahmen im Handel sowie Wirtschaftssanktionen und -blockaden, die von ihnen angewandt werden, die Lage noch mehr verschärfen. Im Dokument wird die Notwendigkeit einer aktiven Teilnahme der Gewerkschaften an der Lösung der dringenden Wirtschaftsaufgaben hervorgehoben, vor denen die Länder der Region stehen. In diesem Zusammenhang wird die große Bedeutung des Beispiels der sozialistischen Länder unterstrichen, in denen eine immer umfassendere Einbeziehung der Gewerkschaften in die Lösung von Planungs- und Entwicklungsfragen zur Verbesserung der Lage der Werktätigen und zur Erhöhung ihres sozialen Engagements beiträgt. Die Delegierten der Konferenz erklärten, daß die sozialökonomische Entwicklung mit dem Wettrüsten unvereinbar ist.

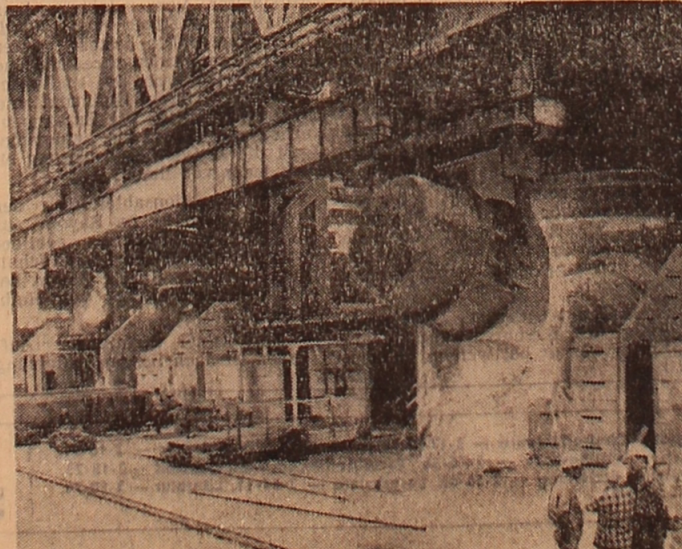
Die Delegierten der Konferenz riefen alle Gewerkschaften auf, ihre Teilnahme an der Bewegung für die Abrüstung und für die Festigung des Friedens zu erweitern und unter anderem den 40. Jahrestag des Sieges über den Faschismus im zweiten Weltkrieg mit Massenaaktionen zu be-

gehen und der Opfer Hiroshimas an ihrem Gedenktag zu gedenken. Sie unterstützten die Initiativen, die auf die Umwandlung des Pazifikraums in eine kernwaffenfreie Zone, auf die Entmilitarisierung des Indischen Ozeans und seine Verklündung zu einer Friedenszone gerichtet sind, äußerten tiefe Besorgnis über die aggressiven Umtriebe des Imperialismus im Fernen Osten, in erster Linie auf der Koreahalbinsel, und bekräftigten ihre Solidarität mit den Völkern, die für nationale Befreiung und demokratische Freiheiten und gegen Repressive und diktatorische Regimes kämpfen. In der Deklaration wird an alle Gewerkschaften appelliert, gemeinsame Aktionen zu unternehmen, um eine neue internationale Wirtschaftsordnung herzustellen, der Prinzipien der Gleichheit und Gerechtigkeit zugrunde liegen, den sozialökonomischen Fortschritt der Staaten der Region zu gewährleisten, das Wettrüsten zu beenden, Rüstungskontrollabkommen zu schließen, die Militärausgaben zu reduzieren und die freigewordenen Geldmittel für Entwicklungszwecke zu verwenden.

Terrorist revidiert frühere Aussagen

Ein neuer Beweis für den fingierten Charakter der von den italienischen Justizorganen gegen den bulgarischen Bürger Sergej Antonow erhobenen Anklage wegen Mitbeteiligung an dem Attentat auf den Papst Johannes Paul II. ist das Interview des bekannten italienischen Fernsehreporters E. Biagi mit dem lebenslänglichlichen Ali Agca geworden. Das mitgeschnittene Interview wurde von den Behörden an den Passagen einer Zensur unterworfen, die die Umstände des Attentats betrafen. Wie der ABC-Korrespondent in Rom unter Berufung auf gut informierte Quellen meldet, „leugnet jetzt Ali Agca, daß er im bulgarischen Auftrag handelte. Das ist eine grundsätzliche Re-

vision seiner früheren Aussagen.“ Nach Angaben informierter Vertreter führt der Korrespondent weiter aus, habe Agca dem italienischen Fernsehreporter folgendes gesagt: „Ich habe in niemandes Auftrag auf den Papst geschossen.“ Dabei habe er unterstrichen, daß er Alleingänger sei. Jetzt sind die italienischen Behörden mit folgendem Problem konfrontiert: Die Anklage gegen Sergej Antonow „beruht fast zur Gänze auf Aussagen Agcas. Wenn aber dieser auch künftig seine Aussagen revidieren wird, wird es schwierig sein, ein Urteil gegen die Angeklagten bei der Gerichtsverhandlung zu fällen, die im Mai beginnt.“



Verfassungswidrige Handlungen

Wenn ein bundesdeutscher Bürger aus dem Artikel 26 des Grundgesetzes seines Landes, wonach die Vorbereitung zu einem aggressiven Krieg eine strafbare Handlung ist, die logische Schlussfolgerung zieht und öffentlich, indem er wiederum von seinem in der Verfassung verbrieften Recht auf Versammlungen, auf Gewissens- und Meinungsfreiheit Gebrauch macht, seinen Protest gegen die Stationierung amerikanischer Erstschlagswaffen auf dem BRD-Territorium bekundet, droht ihm gerichtliche Verfolgung.

In den vergangenen drei Jahren sind wie der Stuttgarter eingetragene Fonds für Solidarität mit den Opfern politischer Willkür seitens der bundesdeutschen Behörden mitgeteilt hat, wegen Beteiligung an Antikriegsdemonstrationen und symbolischer Blockierung amerikani-

scher Militärstützpunkte mit den Pershing-2-Raketen, strafrechtlich fast 5 500 Bürger belangt worden. Besonders stark sind diese Repressalien gegen die Friedenskämpfer im Bundesland Baden-Württemberg, wo die meisten amerikanischen Nuklearraketen stationiert sind. 2 100 Verfahren laufen in Baden-Württemberg, wovon 1 100 auf diejenigen entfallen, die bei eisiger Kälte und in der Sommerglut Tage lang in den Streikposten vor den Toren des amerikanischen Militärstützpunktes in Müllingen ausharrten. Die erste Batterie der Pershing-2-Raketen stationiert ist. Zur Geldstrafe von insgesamt 600 000 D-Mark sind 267 Teilnehmer friedlicher Blockaden des amerikanischen Militärstützpunktes in Biburg verurteilt worden. Millionen Menschen in der Bun-

desrepublik Deutschland sind um das Schicksal und das Leben ihrer Angehörigen besorgt, seitdem das Pentagon und die NATO mit der Stationierung von Raketenkernwaffen auf bundesdeutschem Boden begonnen haben. Zehntausende und Hunderttausende Bürger des Landes nehmen an der Antikriegsbewegung teil und fordern, daß dem nuklearen Wahnsinn ein Ende gesetzt wird. Viele werden auch an den Artikel 20 des Grundgesetzes erinnert, der den Bürgern das Recht auf Widerstand im Falle der Gefahr garantiert, die die verfassungsmäßige Ordnung im Lande droht. Aber gerade wegen dieses gesetzlichen Widerstands geht denn auch die bundesdeutsche Thematik gegen sie so brutal vor.

Alexej GRIGORIEW, TASS-Kommentator

XXV. FKP-Parteitag eröffnet

Der 25. ordentliche Parteitag der Französischen Kommunistischen Partei ist im Sportpalast Saint-Ouen bei Paris eröffnet worden. Von allen Teilen des Landes sind zu dem Forum der Werkstätten der Avantgarde der KPdSU mehr als 600 000 Mitglieder zählenden Truppe der Französischen Kommunisten erschienen. Dem Parteitag wohnten auch Abordnungen vieler kommunistischer und Arbeiterparteien der progressiven und nationalen Bewegungsbewegungen bei. Anwesend ist eine Delegation der KPdSU unter Leitung des Mitglieds des Politbüros des ZK der KPdSU und Vorsitzenden des Komitees für Parteikontrolle beim ZK der KPdSU, M. S. Solomenzew.

Der FKP-Parteitag hat größte Aufmerksamkeit der politischen Kreise, der Presse, des Rundfunks und des Fernsehens auf sich gelenkt, die ihn als ein bedeutsames Ereignis im Leben des Landes bewerten. Die Delegierten werden die gegenwärtige Lage in Frankreich und auf dem internationalen Schauplatz des Kampfes der Französischen Partei und die Erfahrungen analysieren und auswerten, die von der Partei in der letzten Zeit gesammelt wurden, sowie die Aufgaben des Kampfes der Kommunisten für die Interessen der Werktätigen in der gegenwärtigen Etappe festlegen.

Auf dem Parteitag, der fünf Tage dauern wird, sollen ferner die Führungsorgane der Partei gewählt werden. Mit starkem Interesse verfolgte die demokratische Öffentlichkeit Frankreichs die umfassende Diskussion vor den Wahlen, die in den letzten Monaten in allen Organisationen der Kommunisti-

schen Partei stattgefunden hat. Bei dieser Diskussion haben die Kommunisten allseitig und tief-schürfend den von Zentralkomitee der FKP vorgeschlagenen Resolutionsentwurf des Parteitages erörtert.

In diesem Dokument wird festgelegt, daß im Vergleich der vorigen Parteitag vor drei Jahren „tätig-gefallen“ hatte, heute im Land eine neue Situation besteht. Die Sozialistische Partei, die die Macht ausübt, hat die Verpflichtungen in Vergessenheit geraten lassen, die die Linkskräfte vor den Wahlen 1981 übernommen hatten. Die Kommunisten haben daraus die entsprechenden Schlussfolgerungen gezogen, indem sie im Sommer 1984 beschlossen, aus der Regierung auszusteigen. In den letzten Monaten sind der Druck seitens des Großkapitals und der Rechtskräfte sowie die Pressionen des amerikanischen Imperialismus sehr verstärkt worden, der von Frankreich eine noch aktivere Beteiligung an dem Rüstungswettlauf fordert.

Wie die Zeitung „L'Humanité“, die eine Bilanz aus der Diskussion vor dem Parteitag zieht, betont, hat sich für eine Aktivierung des Kampfes gegen das Kapital und die Reaktion, für die Festigung der Geschlossenheit ihrer Reihen und der Basis der Partei, für Abrüstung und Frieden ausgesprochen. Es wurde der vom Zentralkomitee der Partei vorgeschlagene Kurs auf die Schaffung einer neuen Vereinigung der Mehrheit des Volkes für das Voranschreiten zum Sozialismus unterstützt.

Den Bericht des ZK der FKP über das Wirken und die Aufgaben der Partei gab dem Parteitag der Generalsekretär der FKP, George Marchais.

In wenigen Zeilen

ATHEN. Die griechischen Streitkräfte werden an Manövern des Nordatlantikkpaks nicht mehr teilnehmen. Das hat der griechische Ministerpräsident Andreas Papandreu erklärt. In seiner Rede vor Aktivisten der regierenden Partei Panhellenistische Sozialistische Bewegung (PASOC) gab der Regierungschef zu verstehen, daß die Teilnahme Griechenlands an NATO-Manövern nicht mehr möglich sei, weil sich die Führung der Allianz weigert, die legitimen Interessen Griechenlands in der Ägäis zu berücksichtigen.

TOKIO. Tiefe Besorgnis haben im Zusammenhang mit dem andauernden Rüstungswettlauf sowie mit der wachsenden Gefahr eines nuklearen Konflikts die Teilnehmer des internationalen Seminars der Wissenschaftler zum Ausdruck gebracht, der gegenwärtig in Japan stattfindet. Sie sind nach Abschluß seiner Arbeit in Hiroshima nach Tokio weiter gereist, wo sie den Austausch von Meinungen und Forschungsergebnissen über die katastrophalen Folgen fortsetzen wollen, die der Erdbevölkerung durch einen eventuellen nuklearen Krieg drohen.

STOCKHOLM. Der schwedische Ministerpräsident, Olof Palme, hat die Treue seines Landes zur traditionellen Neutralitätspolitik bekräftigt.

In seiner Rede bei der allgemeinenpolitischen Debatte im Reichstag hob er hervor, daß an der Neutralitätspolitik unveränderlich festzuhalten ist. Das Vertrauen zur schwedischen Neutralität in der Welt erfordert, daß bei niemandem Hoffnungen entstehen dürfen, Schweden könnte unter einem starken Druck von Außen von diesem gewählten Kurs abweichen, betonte Olof Palme.

Haltung der Regierung Kanadas

Der kanadische Außenminister Charles Joseph Clark hat erklärt, die Regierung seines Landes werde weder die Stationierung von Kernwaffen auf kanadischem Territorium, noch die Beteiligung des Landes an der Verwirklichung des Reagan-Programms für „Kriege der Sterne“ zulassen. In Beantwortung einer Anfrage der Liberalen und der Neuen Demokratischen Partei betonte der Außenminister im Unterhaus: „Keinerlei Kernwaffe wird auf kanadischem Boden stationiert. Dies kann als eine maßgebliche Erklärung betrachtet werden. Zu diesem Zweck ist sie denn auch abgegeben worden. Das ist die Haltung der Regierung Kanadas.“

Zum Programm der „Kriege der Sterne“ fügte Clark hinzu: „Es gibt zur Zeit keinerlei laufenden, in der Entwicklung begriffenen oder beabsichtigten Pläne, die Kanada in irgendeiner Form in die strategische Verteidigungsinitiative der USA einbeziehen könnten.“

Vor einem Vierteljahrhundert hat das Hüttenkombinat Bilhai, errichtet mit Hilfe der Sowjetunion, den ersten Grauguß produziert. Nach Schätzung indischer Spezialisten ist dieser Betrieb der einträglichste im Staatssektor und liefert den billigsten Stahl. Gegenwärtig ist das Kombinat auch der Hauptlieferant von Exporterzeugnissen des Eisenhüttenwesens.

Unsere Bild: In einer Abteilung des Hüttenkombinats Bilhai. Foto: TASS

Fälschung mit Doppelsinn

Die Verhaltensweisen der USA-Administration auf politischem Parkett zeigen bestimmte Klischees, deren Zahl nicht recht groß ist. Es ist schon seit langem bekannt, daß wenn im amerikanischen Kongreß das Pentagobudget debattiert wird, immer eine zügellose Kampagne entfesselt wird, bei der von einer „sozialistischen militärischen Bedrohung“, von einer „wachsenden militärischen Stärke der UdSSR“ und so weiter geredet wird. Keine Ausnahme bildet auch die jetzige Erörterung des militärischen Budgetentwurfs für das Finanzjahr 1986, das große Ausgaben für neue Waffensysteme, darunter für nukleare strategische Angriffswaffen wie auch für die Entwicklung von Weltraumwaffen vorsieht. Dieses Mal hat das Weiße Haus — eines Bericht Reagans an den Kongreß veröffentlicht, in dem davon gesprochen wird, daß die Sowjetunion ihre Verpflichtungen im Bereich der Rüstungskontrolle gebrochen haben soll.

Die amerikanische Presse verweist nicht zufällig darauf, daß die Veröffentlichung der neuen antissowjetischen Fälschung dem Zweck dienen soll, die massive Kampagne zu schüren, die zum Zweck hat, die Unterstutzung der Gesetzgeber im Kongreß zu erhalten, die Hochrüstungssysteme durchzubringen und eine Atmosphäre des Mißtrauens zur Politik der UdSSR zu erzeugen.

Die Autoren des Berichts haben keine Beweise zur Verfügung, beschuldigen jedoch die Sowjetunion, die laufenden Abkommen gebrochen zu haben. Der Bericht strotzt nur so von Ausdrücken wie „mögliche Verletzung“, „wahrscheinliche Verletzung“. Das dient übrigens Mal als Zeugnis dessen, daß die Vereinigten Staaten keinen Grund zu der Behauptung haben und haben können, daß die Rede von realen Fakten der Verletzung ist. Washington ignoriert darüber hinaus die wiederholten Erläuterungen der UdSSR zu solchen Anschuldigungen.

Mehr noch: Die amerikanischen offiziellen Organe beziehen sich sogar auf Abkommen, so den SALT-2-Vertrag, den die Vereinigten Staaten selbst nicht ratifizierten und sein Inkrafttreten faktisch hintertrieben. Außer dem Streben gewisser Kreise der USA, die Hochrüstung zu rechtfertigen, fällt auch ein anderes Ziel des Berichts des

Weißen Hauses auf. Die jetzige Kampagne über die sowjetischen Verletzungen von Abkommen am Voraabend der sowjetisch-amerikanischen Verhandlungen über die Weltraum- und Nuklearrüstungen entfesselt, und sie ist im Zusammenhang mit den in letzter Zeit täglich erscheinenden Erklärungen offizieller Vertreter der USA, darunter auch auf höchster Ebene, zu betrachten, die versuchen, die in Genf erzielte Vereinbarung über die bevorstehenden Verhandlungen auf eigene Weise auszulagern und faktisch ihren Sinn zu verwischen und zu entstellen.

Manche in Washington möchten die internationale Atmosphäre vor dem sowjetisch-amerikanischen Dialog trüben und den Boden für eine mögliche Sprengung des Vertrages über die Einschränkung der Raketengewehrsysteme von 372 vorbereiten. Doch gerade dieser Vertrag bildete bisher die Hauptbarriere auf dem Wege zur Realisierung der wahnwitzigen Pläne der Militäristen der Sowjetunion und der Vorbereitung des „Sternenkrieges“ durch die Vereinigten Staaten.

Die Sowjetunion erfüllte und erfüllt immer die übernommenen Verpflichtungen und weist jegliche Versuche der amerikanischen Seite, auf diese erhebliche und verantwortungsbewusste Einstellung einen Schatten zu werfen, als haltlos zurück. Sie wertet sie als solche, die auf eine Verschlechterung der sowjetisch-amerikanischen Beziehungen gerichtet sind. Eine detaillierte Erläuterung der Haltung der Sowjetunion in dieser Frage wurde in einem Memorandum gegeben, das dem USA-Außenministerium von der Rotschaft der UdSSR in Washington im Januar 1984 übergeben wurde. Seitdem hat die sowjetische Haltung keine Änderung erfahren. Nichtsdestoweniger sind die Vereinigten Staaten selbst bemüht, eine Atmosphäre des Mißtrauens weiter zu schüren, die Hochrüstung voranzutreiben und Weltraumprogramme anzukurbeln. Es ist endlich an der Zeit, daß Washington von Handlungsbündeln und konstruktive Verhandlungen behindert, die im Widerspruch zu der Aufgabe stehen, ein Wettrüsten im Weltraum zu verhindern und es auf der Erde zu beenden.

...ICH GEHE am Dorfrand entlang und blicke in eine breite Straße ein. Hier, am Stautelch, stand einst das kleine Liedersche Häuschen. Nikolaus und seine Frau Berta hatten es Anfang der 50er Jahre gebaut. Hier wurden auch alle ihre vier Kinder geboren. Heute ist das alles bereits Geschichte, denn das Haus wurde später abgerissen. Die Familie Lieders bezog eine neue Sowchoswohnung.

Hier in der MTS und später, nachdem sie in eine RTS umbenannt worden war (Maschinen- und Traktorenreparaturwerkstatt), standen sie ihren Mann Nikolaus als Schmied und später als Schlosser in der Reparaturabteilung und Ernst nach wie vor als Tischler. Und wenn dann die Erntezzeit kam, so steuerte Nikolaus den Anhängemähdrescher „S-6“. Als Mähdrescherfahrer beteiligte er sich auch an der

und auf die Mandoline, die Ernst spielte. Oft versammelten sich bei Nikolaus und Ernst auch andere Musikspieler des Dorfes — die Brüder Johann und Emil Hensch, Johann Merker und Johann Franz zu einem Hausorchester. Jedesmal war das für die Erwachsenen, wie auch für die Kinder eine wahre Freude. So wurde den Kindern in der Familie nicht nur die Achtung vor Ar-

ihm gut in seiner praktischen Tätigkeit als Lehrer für Maschinenkunde.

An seinen Büchern spürt man die neue Zeit

An den Büchern Tschechows studiert man nicht nur die russische Sprache und den russischen Charakter — sie lassen spüren, wie sehr die Revolution in Rußland herangereift war. Das erklärte der Philologe Snowij Paperny, Mitglied der sowjetischen Kommission für die Feierlichkeiten zum 125. Geburtstag des großen russischen Schriftstellers, in einem TASS-Interview.

Tschechow wurde von W. I. Lenin und L. N. Tolstoj hoch geschätzt, erinnerte Snowij Paperny. Der Einfluß seines Schaffens auf die Weltliteratur sei von Schriftstellern wie Bernard Shaw, Thomas Mann, Francois Mauriac und John Galsworthy hervorgerufen worden.

L. Tolstoj verwies darauf, daß Tschechow jedem Menschen verständlich ist. Dadurch sei auch zu erklären, daß Tschechows Werke praktisch in alle Sprachen übersetzt wurden und seine Theaterstücke die Bühnen des Welttheaters nicht verlassen. Der große Künstler, der ein Jahr vor der ersten russischen Revolution von 1905 gestorben war, gab nicht nur rein nationale Probleme wieder, sondern auch den Prozeß der inneren Befreiung des Menschen von den Fesseln der bürgerlichen Ordnung, des Kleinbürtentums und der Alltäglichkeit, das menschliche Streben

nach einem neuen Leben, nach einer Welt der Schönheit und Güte, sagte Snowij Paperny weiter.

Tschechows Streben, den Menschen mit der ungeschminkten künstlerischen Wahrheit zu dienen, die schonungslose Entlarfung der bürgerlichen Sitten und der bürgerlichen Ordnung durch den Schriftsteller, die von seinem konsequenten Humanismus diktiert wurden, werden im Westen nicht selten dazu genutzt, ihn als Verkörper der Sinnlosigkeit des menschlichen Daseins hinzustellen, sagte Snowij Paperny weiter. In Werken einiger Wissenschaftler der USA, Großbritanniens und der BRD werde Tschechow „zum Vater der Dekadenz“ proklamiert und zu einem Pessimisten erklärt, dem die sozialen Probleme seiner Epoche fremd waren. Sein Glaube an die Kraft und die Vernunft des Menschen und seine Überzeugung, daß die Menschen eine neue, gerechte Gesellschaft aufbauen werden, würden dabei natürlich nicht in Betracht gezogen.

Die Versuche, das Schaffen fortschrittlich denkender Schriftsteller — von Klassikern wie auch von Zeitgenossen — zu „neutralisieren“, ja sogar zu verschweigen, seien wiederholt unternommen worden, stellte Snowij Paperny fest.

Familiendynastie

Die Lieders

Alle Einwohner der Zentralsiedlung des Sowchos „Bulakski“ und der umliegenden Dörfer kennen die zwei Brüder Nikolaus und Ernst Lieders seit langem als tüchtige, arbeitsame Menschen.

Bezwingung des Neulands. Die beiden Brüder erlebten die großen Umwandlungen, die die Neulanderschließung mit sich brachte, nicht einfach mit, sondern packten dabei auch tüchtig zu. Ernst freilich nicht auf dem Feld — er hatte in der Tischlerwerkstatt alle Hände voll zu tun. Denn es wurde viel gebaut, und Holzkonstruktionen waren überall vonnöten. Hier, in der Tischlerwerkstatt, leistete er seinen Beitrag zur Neulanderschließung.

IHREN KINDERN boten Nikolaus und Ernst das beste Beispiel einer richtigen Einstellung zur Arbeit und auch zum Familienleben. Außer der Arbeit hatten die Väter ihre Lieblingsbeschäftigungen. Nikolaus verbrachte seine Freizeit gern im Gemüsegarten und bei der Kaninchenzucht. Ernst zog es vor, in seiner kleinen Werkstatt etwas für den Haushalt zu basteln. Ein besonderer Vergnügen fanden aber die Kinder daran, an den langen Winterabenden dem gemeinsamen Musizieren zu lauschen. Dann saßen Woldemar, Valentin, Juri und ihre Vetter Boris, Viktor und Albert mauseinstimmig bei ihren Vätern und schauten gespannt auf die flinken Finger der Musikanten, die wohlklingende Laute hervorzubringen, auf die Saiten der Gitarre, die Nikolaus zapfte,

sondern auch die Liebe zur Musik anzuwecken.

Boris, der älteste Sohn von Ernst, bezog nach der „Schule das landwirtschaftliche Technikum in Abassar und kehrte als diplomierter Mechaniker in sein Dorf zurück. Gemeinsam mit Vater ging er jetzt auf die Arbeit. Später wurde er zum Leiter der Reparaturwerkstatt und ist nun über 15 Jahre in dieser Funktion tätig. Ihm folgten dann auch der jüngere Bruder Albert und der älteste Sohn von Nikolaus, Albert und Woldemar begannen ihre Arbeitstätigkeit als Schlosser in der gleichen Reparaturwerkstatt. Albert ist auch heute noch berufstätig, Woldemar aber hat man vor zwei Jahren in die Schule als Lehrer für Maschinenkunde berufen. Diese Wahl war nicht zufällig. Schon von klein auf hatten die Jungen der Lieders eine besondere Vorliebe für die Technik. Dieser Hang zum Bau verschiedener Konstruktionen prägte sich bei Woldemar dann später besonders aus. Sein erster Versuch war ein selbstgefertigter Propellerschiffchen. Später kam ein Traktor für die Hauswirtschaft und dann das Auto, das er auf der Basis des Pkw's „Saporoshez“ entworfen und gebaut hat. Diese Liebe zur Technik und zum Konstruieren hilft

GLEICH NEBEN dem Monument des Sieges sehe ich die weißen Zweifamilienhäuser der neu entstandenen Straße. Eins davon, das erste, bewohnen Boris und Valentin. Jeden Morgen gehen sie den gleichen Weg zur Arbeit in die Reparaturwerkstatt. Einen Weg, den auch ihre Väter bis zu ihrer Pensionierung gegangen sind. So wie ihn auch der andere Sohn Woldemar gegangen ist und wie ihn heute sein Bruder Juri geht.

Einmal kannten die Dorfeinwohner gut die Brüder Nikolaus und Ernst Lieders. Nicht weniger sind ihnen heute die Brüder Boris, Albert, Woldemar, Valentin und Juri bekannt. Einst waren es zwei Brüder, heute sind es fünf. In der Zukunft werden ihre Söhne sie ablösen. Das ist der natürliche Lauf der Dinge und des Lebens in den Familien Lieders. Folz, Herbert, Stieglitz, Schmidt, Bock und anderen.

Robert FRANZ

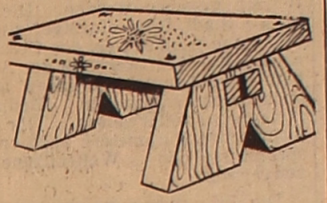
Gebiet Koktschetaw

Praktische Winke

Nützlich richtig gebaut

Es gibt eine ganze Reihe von Dingen, die unsere Wohnung gemütlicher und auch praktisch nutzbarer machen. Oft sind es dabei die sogenannten Kleinigkeiten, die besonders Spaß bereiten. Eins davon wollen wir hier vorstellen, und zwar zum Nachbauen oder auch als Anregung, etwas Ähnliches zu machen. Dabei kommt es hier besonders auf die Art und Weise an, wie man praktisch an die Gestaltung derartiger Dinge herangeht. Manches scheinbar unbrauchbar liegende Material kann dabei mit etwas Phantasie und dem richtigen Blick zu neuem Leben erweckt werden.

Vor allem geht es um die alte, bewährte, immer wieder gebrauchte Fußbank. Sie soll durch ihre rustikale Wirkung einen besonderen Pfiff in unsere Wohnung bringen.



Nun zur Bauweise der Fußbank. Dazu verwenden wir etwa 3 cm starke Bretterreste. Die Platte in den Maßen 30 mal 20 cm. Die Füßteile werden so zugeschnitten, daß sie nach oben konisch verlaufen und auf jeder Seite wenigstens 2 bis 4 cm hinter der Platte zurücktreten. Die unteren Maße entsprechen der Plattenbreite. Die Höhe beträgt etwa 15 cm. Zur besseren Ansicht können wir unten in der Mitte noch einen spitzen Winkel aussparen. Füßteile und Platte werden mit jeweils zwei Holzdübeln verbunden. Um bessere Haltbarkeit zu erreichen, fügen wir eine Zarge. Dazu nehmen wir eine 4 mal 4 cm starke Leiste, die wir an den Enden so einschneiden, daß sich jeweils ein Zapfen (2 mal 2 cm stark) ergibt. In diesem Ausmaß werden Löcher in die Füßteile gestemmt. Die Zapfen sind so lang, daß sie als besondere Zierde etwa 2 cm aus den Füßteilen hervorstehen. (Man kann sie aber auch, wie in der Zeichnung dargestellt, bündig halten.) Wir verleimen alle Teile mit Kautschuk und verketten die herausragenden Zapfen. Die Verzierung erfolgt hier gleichfalls durch Einbrennen von Mustern.

Nudeln für jeden Geschmack

Die Pawlodarer Produktionsvereinigung, die das Projektionsinstitut und das Werk „Ok-tjabr“ umfaßt, erzeugt komplizierte montierbare Ausrichtungen. Sie werden für bestimmte Werke und Taktarbeiten einzeln hergestellt. Doch auch da fand man die Möglichkeit für Produktion von Volksbedarfsgütern, die heute rund 9,6 Prozent des Gesamt-ausstoßes ausmachen. Im Werk fertigt man Türabgebände, Haushaltsschränke, Wanddeckborde, Schränkchen für die Hausapotheke und andere Gegenstände. Zur Zeit hat man im Werk (als zweitem in der Republik nach Alma-Ata) die Produktion von Nudelschneidemaschinen aufgenommen, die sich bei der Bevölkerung einer großen Nachfrage erfreuen.

Die erste 100-Stück-Partie der letztgenannten Geräte (sie wurden bereits im Vorjahr an die Handelsbetriebe geliefert) wurde

von den Kunden schnell vergriffen. Es ist auch verständlich, denn die Nudelschneidemaschine ist ein guter Helfer für die Hausfrauen, wobei sie leicht zu handhaben ist. Die Walzen der Maschine rollen den Teig aus (dies ergibt die Möglichkeit, sie weitgehend auch bei der Bereitung von Pelmeni, Piroggen und Warenki anzuwenden) und zerschneiden ihn dann in winzige schmale Streifen — die Nudeln. Entsprechend ist ihre äußere Gestaltung — die bunten Plastteile und die verchromten Metallstücke verleihen dem Erzeugnis ein schmackes Aussehen.

In diesem Jahr haben sich die Werksarbeiter der Vereinigung vorgenommen, 3.000 Nudelschneidemaschinen für die Hausfrauen zu produzieren.

Anna KLASSEN

Pawlodar

Kulturmosaik

„Friede für den Planeten!“

Unter diesem Motto wurde in Schewtschenko die Ausstellung der Maler und Bildhauer des Gebiets, gewidmet dem 40. Jahrestag des Sieges über Hitlerdeutschland, eröffnet. Etwa 120 Gemälde repräsentieren hier das Schaffen der Künstler der Halbinsel. Einen großen Platz nehmen in der Exposition die graphischen Bogen von S. Achantanow „Friede für den Planeten!“ und „Ode auf Mangyschlag“ ein. Großes Interesse rufen in der Ausstellung die Plastiken und Kompositionen des jungen Bildhauers B. Marabajew. „Er ist nicht zurückgekehrt“, 1945. „Der Weg nach Berlin“, Hiroshima. Nie wieder!“ und andere hervor.

Ensembles unterwegs

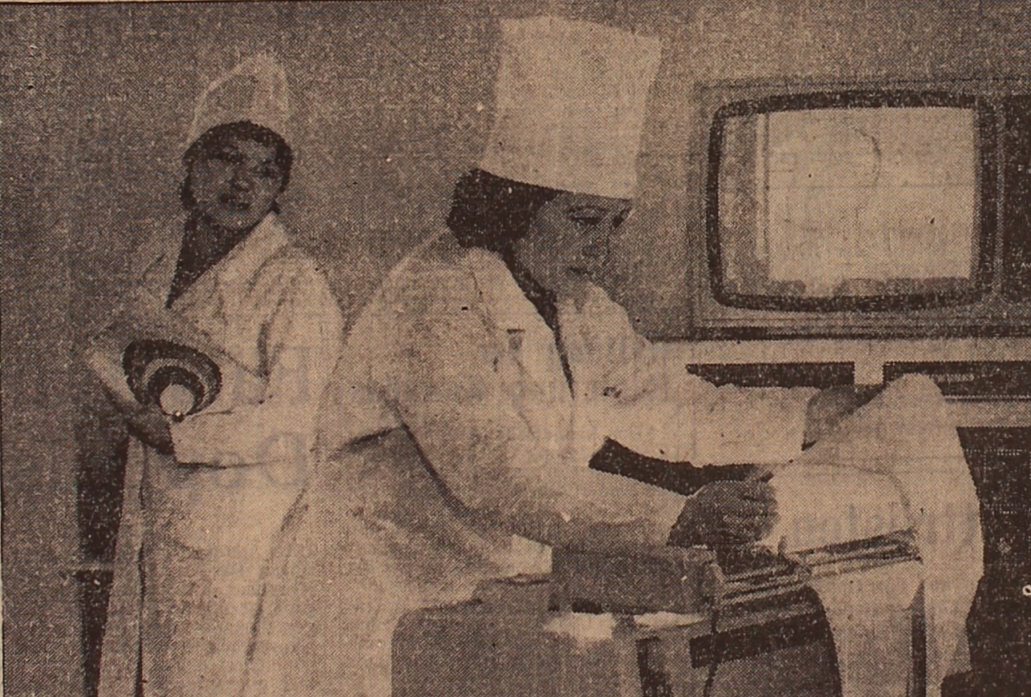
In der Pawlodarer Gebietsphilharmonie „Issa Balsakow“ gibt es mehrere Estradenensembles, die in den Städten und Dörfern des Gebiets regelmäßig mit mannigfaltigen Konzertprogrammen auftreten. Oft unternehmen die Schauspieler ausgedehnte Gastspielreisen durch andere Gebiete der Republik. Das Ensemble „Ogni Irtyscha“ ist unlängst aus dem Gebiet Semipalatinsk zurückgekehrt, wo es 47 Konzerte in den Dörfern mehrerer Rayons gegeben hat. Im Gebiet Zelnograd hat das Gesangs- und Instrumentalensemble „Nesabudka“ gastiert. Einen großen Platz in den Konzertprogrammen der Schauspieler aus Pawlodar nimmt das Thema der Massenheldentaten des sowjetischen Volkes im Großen Vaterländischen Krieg ein.

Film über Arbeitskollegen

Die technologische Schicht der Brecher von Omar Kulbajew, die beste im Bergbau- und Hüttenkombinat von Dsheskasgan, ist für ihre hohen Produktionsleistungen in diesem Planjahr fünf in das „Goldene Ehrenbuch des ZK der KP Kasachstans und des Ministerrates der Kasachischen SSR“ eingetragen worden.

In dieser Schicht arbeitet der im Gebiet und in der Republik gut bekannte Filmmateure Wladimir Podtschinjonow als Elektriker. Zu den Helden seines neuen Dokumentarfilms hat er seine Mitarbeiter gewählt.

„Ich filme meine Freunde an ihren Arbeitsplätzen“, erzählt Wladimir. „In meinem neuen Streifen will ich zeigen, daß sie der hohen Auszeichnung würdig sind und mit Recht zu den Bestarbeitern des Kollektivs zählen.“



Die Auserwählten des Volkes leisten einen beträchtlichen Beitrag zur Entwicklung des Gesundheitswesens der Republik. Unter unmittelbarer und aktiver Teilnahme der Deputierten ist im Auftrag der Wähler in der Nähe von Alma-Ata der größte Heilkomplex gebaut worden.

In diesem Heilkomplex werden jährlich mehr als 14.000 Personen stationär und 10.000 Personen ambulant behandelt.

Unter Bild: Krankenschwester Shanna Buletowa und Physikerin Boagisa Kulontschakowa im Labor für radioaktive Diagnostik. Die modernen Ausrüstungen ermöglichen eine rasche Prognostizierung von Krankheiten.

Foto: KasTAG

Stammcafe A. S. Puschkins eröffnet

Eine neue Sehenswürdigkeit Leningrads ist das „Literatencafe“, das am Newski-Prospekt seine Pforten öffnete. In einem Altbau aus Anfang des vergangenen Jahrhunderts, der nun sein ursprüngliches Aussehen erlangte, war eine französische Konditorei untergebracht, die Überlieferungen zufolge in Kreisen der hauptstädtischen Intelligenz sehr beliebt war. Deren Stammgast war der große russische Dichter Alexander Puschkin, der sich am 27. Januar 1837 von hier aus mit seinem Sekundanten zu einem Duell begab und tödlich verwundet wurde.

Das Cafe besitzt in zwei Stockwerken Säle, deren Innenräume und Einrichtung denen aus der Puschkin-Zeit originalgetreu nachgebaut sind — Steh- und Wandlampen, Gobelins und Möbel wurden von Meistern Leningrads nach alten Mustern angefertigt. „Die Restaurationsarbeiten nah-

men mehrere Jahre in Anspruch. Ein großes Team von Malern, Schriftstellern und Baumeistern studierte verschiedene Archivunterlagen, Erinnerungen und Heiligenbilder, ehe die unmittelbare Realisierung unseres Vorhabens begann“, teilte die Architektin Soja Tomaschewskaja, Tochter eines bekannten Puschkinforschers, in einem TASS-Interview mit. Unter ihrer Anleitung wurden die Innenräume gestaltet, die ihr zufolge „sinvoll Vergangenheit und Gegenwart verbinden.“

Künstlerverbände stellten für das Cafe ein umfangreiches Programm für literarischmusikalische Veranstaltungen auf. Es wird ein Treffpunkt von Einwohnern Leningrads, Gästen aus dem Ausland und Schauspielern, Musikern, Schriftstellern, Komponisten sein. In dem Cafe werden Getränke und Gerichte russischer und französischer Küche aus der Puschkin-Zeit angeboten.

Unsere gemeinsame Sache

Die Mitarbeiter der Miliz schützen zuverlässig die friedliche und schöpferische Arbeit der Sowjetmenschen. Zur beliebigen Zeit, tags und nachts, sind sie bereit, jedem zu Hilfe zu kommen, der sie benötigt. Unter den Mitarbeitern der Kustanajer Rayonabteilung für Innere Angelegenheiten gibt es sowohl graumelierte Veteranen als auch junge Ordnungshüter, die ihre Armeuniform erst vor kurzem gegen die Milizuniform ausgetauscht haben. Sergej Suchin hat einen ziemlich gewöhnlichen Lebenslauf. Vor seiner Tätigkeit in den Innenorganen leistete er seinen Dienst in der Sowjetarmee ab, war Elektriker und freiwilliger Milizhelfer. Erst 1981 beschloß er fest, sein Schicksal gänzlich mit der Miliz zu verbinden. Willenskraft, Beharrlichkeit und Verantwortungsgefühl — ohne diese Eigenschaften hätte Sergej kaum Abschnittsbevollmächtigter werden können. Nur einer, dem seine Arbeit Spaß macht, strebt sicher zum Ziel.

„Seinen Beruf lieben und auf ihn stolz sein“, sagt Sergej, „heißt schöpferisch arbeiten können. Mitarbeiter der Miliz zu sein ist für mich eine große Ehre und eine hohe Verantwortung zugleich.“

Anfangs bediente er ein Revier des Ravonzentrums. Obri-gens war es bei weitem nicht so

einfach, hier Ordnung zu halten. Ihm fehlte es an Lebenserfahrungen und Kenntnissen. Je mehr Schwierigkeiten aber auf seinem Weg auftauchten, desto lieber wurde ihm seine Arbeit. Auch im Kollektiv der Kustanajer Rayonabteilung für Innere gab es viele vortreffliche anspruchsvolle und prinzipienfeste Kollegen, die ihr Fach gut kannten.

Dankend erinnert sich Sergej heute an seinen Kollegen Alexander Nein, den Abschnittsbevollmächtigten mit hohem Dienstalter aus der Nachbarsiedlung, der ihm aus einer schwierigen Situation aushalf.

Eine zuverlässige Stütze in der Arbeit der Abschnittsbevollmächtigten sind jetzt auch die Milizhelfer. Von Jahr zu Jahr wächst dieses Heer von Ordnungshütern. Die besten unter den Besten werden ehrenamtliche Revierinspektoren. Das sind Valerij König, Harry Hellmann und Woldemar Weiß. Die Zusammenarbeit mit der Miliz widerspiegelt die aktive Lebenshaltung eines jeden von ihnen.

der „Kampf um den Menschen“. Nicht immer geraten heruntergekommene Menschen auf eine schiefe Bahn. Vielleicht hat der Mensch nur einen Fehltritt begangen, und man muß ihn rechtzeitig unterstützen.

„Die moderne Sprache liefert eine genaue, wenn auch etwas trockene Definition des Hauptzweles meiner Arbeit — Vorbeugung gegen Rechtsverletzungen. Wieviel Menschen konnten in diesen Jahren für ein wahres, pflichtbewusstes Leben und Wirken wiedergewonnen werden!“ sagt Sergej.

Die von Suchin eingeleiteten Vorbeugungsmaßnahmen sind tatsächlich effektiv: Jetzt kommt es seltener zu Rechtsverletzungen. Der Ort Sarschtschy in seinem Revier ringt um den Titel „Siedlung mit vorbildlicher Ordnung“. Vor kurzem ist sein Revier erweitert worden — Sergej Suchin hat jetzt auch noch den Dorfsohwjet Abal hinzubekommen. Nun hat er natürlich viel mehr zu tun, doch er wird es bestimmt schaffen. Mitglied der KPdSU ist er erst vor kurzem geworden, und den Rang eines Leutnants hat er zum Tag der Miliz verliehen bekommen.

Viktor RUPPS, Revierinspektor in der Kustanajer Rayonabteilung für Innere

Kleine Kniffe

Bei Holzarbeiten (z. B. beim Zinken), die große Genauigkeit erfordern, muß man den Riß bzw. Bleistiftstrich beim Schneiden stehenlassen. Der Sägeschnitt soll im Abfallholz geführt werden.

Kleine Nägel, die eingeschlagen werden sollen und schlecht zu halten sind, steckt man durch einen Streifen Karton. So kann man den Nagel einschlagen, ohne befürchten zu müssen, daß man sich verletzt.

Nägelspitzen lassen sich in Ermangelung eines Durchschlagers mit Hilfe eines zweiten Nagels versenken.

Die beim Nageln von gehobeltem Holz durch Fehlschläge entstehenden unschönen Vertiefungen werden durch Nüssen der Vertiefung beseitigt. Durch die Feuchtigkeit quillt das Holz wieder eben auf.

Schraubenzieher dürfen nicht die spitze Form von Meißeln haben; sie erschwert das Drehen der Schrauben.

Schraubverbindungen von Wasserrohren lassen sich leicht lösen, wenn sie mit einer Lötlampe so erhitzt werden, daß der Hanf der Dichtung verbrennt.

Rezept der Woche

Raffknödel

Das altbackene Weißbrot in kleine Würfel schneiden und in der Brühe etwas weichen lassen. Mehl, geriebene Zwiebel und Eier zugeben. Aus dem gewürzten Teig kleine bis mittelgroße Knödel formen und in leise siedendem Salzwasser gar kochen. Die Knödel werden kräftiger im Geschmack, wenn die Zwiebel zuvor in ausgelassenen Speckwürfeln angebraten wird.

400 g Weißbrot, reichlich 1/4 l Brühe oder Milch, 150 g Mehl, 1 Zwiebel, 2 bis 4 Eier, Salz.

Redaktionskollegium

Herausgeber „Sozialist Kasachstan“

Unsere Anschrift: Kazachskaja SSR, 473027 g. Zselinograd, Dom Sowetow, 7-ij etazh, «Froindshaft»

TELEFONE: Chefredakteur — 2-19-09; stellvertretende Chefredakteure — 2-17-07, 2-06-49, Redaktionssekretär — 2-16-51, Sekretariat — 2-78-50; Abteilungen: Propaganda Sozialistische Wettbewerb — 2-76-56, Parteipolitische Massenarbeit — 2-18-23, Wirtschaftsinformation — 2-17-55, Kultur — 2-79-15, Kommunistische Erziehung — 2-56-45, Leserbrief — 2-77-11, Literatur — 2-18-71, Bildreporter — 2-17-26, Korrektur — 2-37-02, Buchhaltung — 2-79-84.

«ФРОИНДШАФТ» ИНДЕКС 65414 Выходит еженедельно, кроме воскресенья и понедельника

Типография издательства Целиноградского обкома Компартии Казахстана. Заказ № 2187 УН 006127